### MONATSBERICHTE DES ÖSTER-REICHISCHEN INSTITUTES FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

9. Jahrgang, Nr. 1

Ausgegeben am 26. Jänner 1935

### ALLGEMEINE ÜBERSICHT

Obwohl die Uneinheitlichkeit der wirtschaftlichen Entwicklung in den einzelnen Ländern auch für diese Berichtsperiode noch kennzeichnend war, haben doch die neuen, leichten Belebungserscheinungen, auf die schon im letzten Bericht hingewiesen wurde, ihre Basis verbreitert, so daß sich für die weltwirtschaftliche Entwicklung wieder etwas günstigere Ausblicke eröffnen als in den letzten Monaten. Die Lösung bedeutender politischer Spannungen hat auf den internationalen Kapitalmärkten eine günstigere Stimmung geschaffen und in einzelnen Staaten unmittelbar zu beachtlichen Kurssteigerungen charakteristischer Papiere Anlaß gegeben. In den letzten Wochen hat die allgemeine Hausse in Staatspapieren in Paris, die in den letzten Tagen wieder einen Rückschlag erlitten hat, auch auf die Aktienmärkte übergegriffen. Die englischen und amerikanischen Börsen litten unter der Unsicherheit, die für die weitere Entwicklung der Rooseveltschen Währungspolitik und damit des Dollarkurses bis zur Entscheidung über die Gültigkeit der Goldklausel besteht. Die internationale Währungslage muß daher nach wie vor unsicher erscheinen. Die Produktion, die in den meisten europäischen Staaten, mit Ausnahme einiger Goldblockländer, in denen der Anpassungsprozeß noch nicht genügend fortgeschritten ist, langsam zunimmt, hat zu einer Vergrößerung des Rohstoffbedarfes und damit auch einer Zunahme der Umsätze im internationalen Handel geführt. Infolgedessen war auch die Preistendenz auf den Rohstoffmärkten im allgemeinen steigend.

Als besonders charakteristische Erscheinung der wirtschaftlichen Entwicklung in Österreich muß auch in dieser Berichtsperiode die anhaltende Kurssteigerung sowohl am Aktienmarkt als auch am Markt für festverzinsliche Papiere bei Zunahme der Umsätze bezeichnet werden. Der Produktionsindex, der bis November vorliegt, ist gegenüber dem Vormonat auf den höchsten Wert des Jahres gestiegen. Die Belebung bleibt allerdings in der Hauptsache noch immer auf die Produktionsgütersphäre beschränkt. Die Zahl der unterstützten Arbeitslosen war Mitte länner um 24.000 geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahres. In den letzten Monaten ist eine leichte Steigerung der saisonbereinigten Indexziffer der unterstützten Arbeitslosen festzustellen, die jedoch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß durch die abnormale Witterung das saisonbedingte Ansteigen der Arbeitslosigkeit besonders lange hinausgeschoben wurde.

## Entwicklung wichtiger Wirtschaftsreihen Österreichs 1929—1934 (1929 = 100; saisonbereinigt)

Logarithm Maßstab 140 120 Giroumsätze der Postsparkasse 100 90 80 70 60 50 40 Ö.I.J.K. - H/1 30 1929 1930 1931 1932

I

Währung und Geldmarkt: In der Berichtszeit hat sich in Österreich währungspolitisch nichts wesentliches geändert. Der Stand des Schillings in Zürich, in Perzenten der Parität ausgedrückt, war Ende Dezember 100.2. Die Überwindung des Jahresultimos ist so glatt vor sich gegangen wie kaum jemals zuvor, was die außerordentliche Geldfülle bei den Wiener Banken charakterisiert. Diese drückt sich auch in den nach wie vor ungewöhnlich hohen Guthaben der Geldinstitute auf dem Girokonto der Österreichischen Nationalbank aus. Bis Mitte Jänner hat gegenüber Mitte Dezember der Notenumlauf von 944 Millionen auf 863 Millionen abgenommen und die saisonbereinigte Indexziffer erreichte mit 109 den niedrigsten Stand seit Dezember 1933. Werden die Giroverbindlichkeiten zum Geldumlauf hinzugerechnet, so ergibt sich nur eine ganz minimale Abnahme der Gesamtzirkulation. Die diesbezügliche Indexziffer erreichte mit 120 einen um 4 Punkte höheren Stand als im Dezember 1934. Die valutarische Deckung ist nach wie vor hoch, die Schwankungen, die sich durch Zu- und Abnahmen von Monat zu Monat einstellen, fallen nicht sonderlich ins Gewicht, was sich darin ausdrückt, daß das Deckungsverhältnis in den letzten drei Monaten nur zwischen 25·1% und 25·5% schwankte. Das Wechselportefeuille hat gegenüber Mitte Dezember um 2 Millionen Schilling auf 236 Millionen Schilling abgenommen. Zur gleichen Zeit des vorigen Jahres war es noch um 20 Millionen höher. Es ist unverkennbar, daß in Anbetracht der großen Barreserven der Banken die Tendenz, den Reeskompte bei der Nationalbank in Anspruch zu nehmen, weiterhin nach abwärts gerichtet ist.

Zum erstenmal seit April 1931 sank der Satz für Reportgeld (Monatsgeld) unter 6%, auf 5.88%. Diese Ziffer gibt jedoch nur ein schwaches Bild für den fortschreitenden Rückgang der Zinssätze, der zum Teil noch in weiterer Entwicklung begriffen ist, was sich z. B. durch die im Laufe des vorigen Jahres erfolgte Herabsetzung des Einlagenzinsfußes ausdrückte, und der sich auf ganz natürliche Weise noch weiterhin durchsetzen dürfte. Die abnehmende Rendite der festverzinslichen Werte und der Aktien spricht ebenfalls eine beredte Sprache.

Kapitalmarkt: Die Zeit von Mitte Dezember bis Mitte Jänner stand im Zeichen der sehr starken Steigerungen auf dem Markte der festverzinslichen Werte, wie auch der Industriepapiere. Die beiden Indizes stiegen für die festverzinslichen Werte von 103·9 auf 107·0, bzw.

für die Aktien von 55.4 auf 61.3. Damit hat der Aktienindex den höchsten Stand seit Februar 1932 erreicht und steht um nicht weniger als 19 Punkte über dem Stand im Jänner vorigen Jahres, Auch der Kurswert ist entsprechend kräftig in die Höhe gegangen, nämlich von 529 Millionen auf 576 Millionen Schilling, womit er um mehr als 100 Millionen Schilling höher ist als Anfang 1934. Die Steigerungen verteilen sich ziemlich gleichmäßig auf alle Kategorien; besonders lebhaft waren sie in der Elektro-, Metall- und Papierindustrie. Der Kurswert betrug, ausgedrückt in Perzenten des Nominalkapitals, 74% gegenüber nur 59% zur gleichen Zeit des Vorjahres. Zweifellos sind mit diesen Kurssteigerungen auch Erweiterungen des Marktes vor sich gegangen, jedoch läßt sich hierüber aus den verfügbaren Ziffern allein kein ganz klares Bild gewinnen. Die Ziffern hierfür liegen nur bis einschließlich Dezember vor und sie weisen für diesen Monat gegenüber dem November sogar einen kleinen Rückgang auf. Trotzdem sind sie mehr als doppelt so hoch gewesen als im Dezember 1933. Die Kurssteigerungen der Aktien wie der festverzinslichen Werte sind jedoch nur dann rückhaltslos zu begrüßen, wenn eine möglichst breite Basis für diese Kurse durch Vergrößerung des Marktes vorhanden ist. Das Publikum, das gegenwärtig namentlich für den Markt der festverzinslichen Werte gewonnen wird - wofür vor allen Dingen der glückliche Ausgang der zahlreichen Konversionen spricht, unter denen wieder der günstige Abschluß der Konversion der Völkerbundanleihe an erster Stelle zu nennen ist -, wird nur dann ein dauerndes Interesse an dem Kapitalmarkt behalten, wenn die von ihm aus normalen Geldbedürfnissen getätigten Umsätze nicht sofort zu Kursveränderungen führen; es müssen also auch größere Beträge rasch und ohne Kurseinbußen vom Markte aufgenommen werden können.

Giroumsätze: Der Monat Dezember brachte wie gewöhnlich eine saisonmäßige Steigerung der Giroumsätze, die aber wie aus der saisonbereinigten Indexziffer für die Nationalbank hervorgeht, bei dieser über das normale Maß hinausging. Bei der Postsparkasse betrug die Indexziffer 123 gegenüber 110 im Dezember 1933. Dagegen ist beim Giro- und Cassenverein wiederum eine Abschwächung eingetreten. Auch die Umsätze beim Saldierungsverein erreichten mit 182 Millionen gegenüber 184 Millionen Schilling im Dezember 1933 nicht ganz das erwartete Ausmaß. Interessant ist, daß der Stand der Scheckguthaben bei

der Postsparkasse mit 1580 Schilling im Durchschnitt den höchsten Wert für 1934 einnahm und um 300 Schilling höher war als im Dezember 1933.

Allgemeiner Geschäftsgang: Die graphische Darstellung auf Seite 1 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Wirtschaftslage seit 1929 durch die Zusammenfassung wichtiger Wirtschaftsreihen derart, daß ihr Stand im Jahre 1929 gleich 100 gesetzt wurde. Bei der Betrachtung dieses Schaubildes ist zu berücksichtigen, daß das Jahr 1929 dasjenige der größten Geschäftsaktivität war und daher an dem Absinken der Kurven gemessen werden kann, in welch ungleichartiger Weise die verschiedenen wirtschaftlichen Sektoren auf die Depression reagiert haben. Ebenso klar wie der starke Abstieg, der namentlich in das Ende des Jahres 1931 fällt und sich bis Ende 1932 erstreckt, ist der Wiederanstieg zu erkennen. Er beginnt bereits Ende 1932 sich in langsamer Weise anzudeuten, entwickelt sich stärker während des Jahres 1933 und findet 1934 trotz der politischen Erschütterungen seine geradlinige Fortsetzung. Besondere Beachtung verdienen als breiter Index, die Giroumsätze der Postsparkasse, die im November 1934 den höchsten Stand seit 1931 erreichten. Am ausgeprägtesten war die Entwicklung sodann beim Produktionsindex, während der Index des allgemeinen Geschäftsganges, bei dem der Konsum stärker zur Geltung kommt, eher horizontal verläuft. Dadurch, daß nicht nur die Ausfuhr, sondern auch die Einfuhr krisenhaft stark und fast auf das gleiche Niveau zurückgegangen ist, erklärt sich wahrscheinlich die relativ viel geringere Senkung des Produktionsindex. Auch die Aufwärtsbewegung der Ausfuhr, deren Tiefpunkt ebenfalls in den Herbst 1932 fällt, muß begreiflicherweise flacher sein als die des Produktionsindex.

Die Entwicklung der letzten Monate zeigt bei diesen einzelnen Kurven keinerlei nennenswerte Verschiebungen, sondern es ist gerade die Gleichförmigkeit der Bewegung, die nunmehr schon zwei volle Jahre zu beobachten ist, die auch das Hauptmerkmal der letzten Wochen und Monate liefert. Es kann daher bei diesem etwas weiteren Überblick von einer gewissen Stabilisierung der zu beobachtenden Tendenzen gesprochen werden. Können sich diese im Laufe des Jahres 1935 in gleicher Weise wie bisher auswirken und gelingt es, namentlich für die Ausfuhr neue und wirklich aufnahmsfähige Märkte zu erschließen, so wäre damit zu rechnen, daß sich die allmähliche Besserung bald stärker fühlbar machen wird. Es ergibt sich namentlich, daß vereinzelte Abschwächungen, die bei den verschiedenen Kurven während dieser zwei Jahre teils gelegentlich eingetreten sind, teils sich vielleicht im Laufe der nächsten Monate wiederholen können, auch soweit sie nicht auf saisonmäßige Bewegungen zurückgehen, an der Allgemeinrichtung nichts zu ändern vermochten.

Preise: Die Preise zeigten nur unwesentliche Veränderungen. Der Index der Kleinhandelspreise senkte sich von Dezember 1934 bis Jänner 1935 um 1 Punkt, während sich der Großhandelspreisindex im selben Ausmaß erhöhte. Die Erhöhung der Großhandelspreise ging auf die Steigerung einiger landwirtschaftlicher Produkte wie Roggen und Kalbfleisch zurück, vor allem aber auf die Preissteigerung von wichtigen Welthandelsartikeln, wie Wolle, Flachs, Hanf, Jute und Bauund Nutzholz. Die Ermäßigung bei den Kleinhandelspreisen ergibt sich durch Preisherabsetzungen bei Haushaltungsartikeln. Auf die steigende Preistendenz wichtiger Welthandelswaren geht auch die Erhöhung des Index der reagiblen Preise von 57 auf 59 zurück.

Produktion: Die allgemeine Entwicklungstendenz der Produktion war auch in den Monaten November und Dezember, wie bisher, nach aufwärts gerichtet. In der Gestaltung des allgemeinen Produktionsindex, der zu Beginn des Jahres 1933 den Tiefpunkt erreichte, zeigt sich deutlich wie stetig seitdem die Besserung fortgeschritten ist. Nur gegen Ende des Jahres 1933 ergab sich eine übernormale Produktionssteigerung, die durch das Zusammentreffen von erhöhten staatlichen Aufträgen, einer Exportkonjunktur und Nachwirkungen der Einfuhrverbote hervorgerufen wurde. Die Reaktion trat aber schon in den ersten Monaten 1934 ein, worauf sich dann die Aufwärtsentwicklung in normalem Tempo fortsetzte. Es ist gegenwärtig deshalb wichtig sich dessen zu erinnern, weil zwar im allgemeinen die Produktion gegenüber dem Vormonat anstieg, bei einem Vergleich der Produktionsziffern von November und Dezember 1934 mit den gleichen Monaten des Vorjahres aber die Besserung aus dem angeführten Grunde nur gering oder überhaupt nicht vorhanden zu sein scheint.

Diese Umstände sind besonders auch beim allgemeinen Produktionsindex zu berücksichtigen, der nunmehr bis einschließlich November vorliegt. Er erhöhte sich gegenüber Oktober um 5 Punkte auf 95 und erreichte damit den höchsten Stand des Jahres. Auch der Brennstoffbedarf der Industrie und Landwirtschaft als Index der Produktionstätigkeit ist nicht nur von Oktober bis November gestiegen, sondern war im November 1934 auch um 4% höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Die für Dezember bereits vorliegenden Produktionsziffern einzelner Industrien lassen noch keinen Rückschluß auf die allgemeine Entwicklung der Produktion in diesem Monat zu. Die Eisenerzund Roheisenerzeugung ist gegenüber November saisonmäßig, jedoch in geringerem Maße als im Vorjahr, zurückgegangen. Dagegen ist die Rohstahlerzeugung fast um die Hälfte geringer als im Vormonat und auch um 5 Punkte geringer als im gleichen Monat des Vorjahres gewesen. Auch der Index der Produktion von Walzware einschließlich des Absatzes von Halbzeug ist stärker gefallen und steht nur 2 Punkte höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres. Da sich jedoch der Auftragsbestand nur geringfügig von 27 auf 26 vermindert hat, dürfte der Rückgang mit dem allgemeinen Geschäftsgang nicht unmittelbar zusammenhängen. Auch einzelne eisenverarbeitende Industrien, wie die Auto-, Kugellager- und Pumpenindustrie meldeten eine Belebung des Geschäftsganges. Die Magnesitindustrie konnte zu einer neuerlichen Vergrößerung ihrer Erzeugung schreiten. Die Stromerzeugung in ganz Österreich war sowohl im Dezember 1 % über dem Wert des Vormonates, als auch über dem im Dezember 1933. Die Gaserzeugung in Wien blieb dagegen gegenüber dem Vormonat unverändert. Die Textilindustrie konnte im Monat November infolge der Besserung des Exportes die Produktion steigern. Der saisonbereinigte Index der Garnproduktion erhöhte sich von 135 im Oktober auf 141 im November. Dagegen ging der Index des Rohmaterialsbedarfes der Webereien in der gleichen Zeit von 143 auf 123 zurück. In der Strick- und Wirkwarenbranche hat sich der Geschäftsgang verschlechtert. Die Produktionsziffern von Holzschliff, Zellulose, Papier und Pappe lassen diesmal infolge Mängel der statistischen Erfassung des Urmateriales keinen Vergleich mit dem Vormonat zu. Von den Veränderungen des Brennstoffbedarfes einzelner Industrien ist besonders die Steigerung des Bedarfes in der Nahrungsmittel- sowie in der Eisen- und Metallindustrie und in der chemischen Industrie zu erwähnen.

Umsätze: Bei den Umsätzen im Inland müssen jene von Produktionsgütern und jene von Verbrauchsgütern unterschieden werden. Während die ersteren schon deutlich von der konjunkturellen Belebung erfaßt wurden, ist das bei den letzteren nur in geringerem Maße oder noch gar nicht der Fall. So lagen alle Werte des Index der Verbrauchsgüterumsätze, der bis November vorliegt,

im zweiten Halbjahr 1934 unter den Werten der entsprechenden Monate des Vorjahres; doch dürfte die Differenz immer geringer werden. Im November 1934 war z. B. der Index mit 86 einen Punkt unter dem Wert im gleichen Monat des Vòrjahres. Der Produktionsgüterumsatzindex im November konnte allerdings nur die gleiche Höhe wie im selben Monat 1933 erreichen. Die saisonbereinigte Indexziffer der Lebensmittelumsätze ist wieder erheblich von 99 im November auf 81 im Dezember zurückgegangen und liegt damit 16 Punkte unter dem Wert des Vorjahres. Auch die Konfektionsumsätze, die im November sich infolge der Erteilung von Aufträgen für Uniformen plötzlich vergrößert hatten, sind wieder geringer geworden. Die Indexziffer von 79 liegt nur 3 Punkte über dem Vorjahrswert. (Vergl. auch S. 7.) Ebenfalls geringer als im Vorjahre waren im Dezember, bzw. November, die Punzierungen, Inserate, der Gas- und Brennstoffverbrauch in Wien, die Roheinnahmen aus dem Tabakverschleiß und der Zuckerverbrauch. Auf gleicher Höhe hielt sich der Umsatz in Hausrat und Möbeln und der Spiritusabsatz, trotz des Beimischungszwanges nicht vermehrt werden konnte. Auch der Ertrag der Warenumsatzsteuer blieb gegenüber Oktober 1934 unverändert. Der Viehauftrieb in Wien dagegen hat sich erheblich erhöht.

Arbeitsmarkt: Die absolute Zahl der unterstützten Arbeitslosen hat sowohl in ganz Österreich als auch in Wien und in Österreich ohne Wien, wie saisonmäßig zu erwarten war, von Mitte Dezember bis Mitte Jänner 1935 zugenommen. In ganz Österreich erhöhte sich die Zahl von 290.000 auf 326.000 Personen und war somit um 24.000 geringer als im Vorjahr. In Wien wurden um 10.000 und in Österreich ohne Wien um 13.000 weniger unterstützte Arbeitslose ausgewiesen als im Jänner 1934. Auch die saisonbereinigten Indexziffern sind entsprechend niedriger als im Vorjahr, doch zeigt die saisonbereinigte Indexziffer der Zahl der unterstützten Arbeitslosen in Österreich ohne Wien während der letzten vier Monate und die der Unterstützten für ganz Österreich in den letzten drei Monaten einen leichten Anstieg.

Bundesbahnen: Aus der Wagengestellung der Bundesbahnen, die während des zweiten halben Jahres 1934 in jedem Monat höher als im Vorjahr war, kann auf ein Ansteigen des Verkehrs gegenüber dem Vorjahr geschlossen werden. Von November auf Dezember ist allerdings die saisonbereinigte Indexziffer der Wagengestellung von 94 auf 89 zurückgegangen. Die Steigerung des Verkehrs war

aber noch nicht mit einer Zunahme der Frachteinnahmen verbunden, wie aus der Entwicklung der Einnahmen im Güterverkehr hervorgeht, die im November 1934 noch um 1 Million Schilling geringer als im Vorjahr waren. Aber auch die Einnahmen aus dem Personenverkehr waren nahezu um den gleichen Betrag unter der Vorjahrshöhe.

Außenhandel: Die Gesamteinfuhr erhöhte sich im Dezember gegenüber dem Vormonat von 109 auf 111 Millionen Schilling, während die Gesamtausfuhr unverändert blieb. Die Einfuhr erreichte daher gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres einen um 3% niedrigeren, die Gesamtausfuhr einen um 5% höheren Wert. Eine größere Zunahme weist in der Einfuhr nur die Gruppe der Nahrungsmittel und Getränke auf. Die Fertigwareneinfuhr ist gegenüber dem Vorjahr unverändert. Der Rohstoffimport war im Dezember ebenso hoch wie im November und um 16% höher als im Dezember 1933.

### ÖSTERREICHISCHER TEXTILAUSSENHANDEL

Die internationale Textilindustrie, die lange Zeit in besonderem Maße unter der Krise litt, hat in den letzten zwei Jahren im allgemeinen ebenfalls an der leichten Besserung der Konjunkturlage teilnehmen können, wenn auch vielfach sowohl zwischen den einzelnen Ländern als auch innerhalb der einzelnen Zweige der Textilindustrie noch beachtliche Differenzen bestehen. Eine Besonderheit sind die Schwankungen in der Beschäftigung über kürzere Zeiträume, die mit den noch immer stark wechselnden Exportmöglichkeiten dieser mit dem Weltmarkt im allgemeinen besonders eng verknüpften Industrie zusammenhängen. Diese schwankende Beschäftigung erhöht natürlich das Risiko der Produktion und muß hemmend auf die Besserungserscheinungen wirken. Ein ungefähres Bild der Entwicklung der Baumwollindustrie der Welt als bedeutendster Zweig der Textilindustrie geben die Zahlen des Baumwollverbrauches nach der "International Cotton Statistics" in folgender Tabelle.

## Geschätzter industrieller Baumwollkonsum in Tausend Ballen:

31.	Juli	1926	bis	31.	Juli	1927			26.141
31.	"	1927	"	31.	,,	1928			25.540
31.	"	1928	7,	31.	"	1929			25.882
31.	>>	1929	"	31.	,,	1930			25.209
31.	22	1930	,,	31.	"	1931			22.488
31.	"	1931	,,	31.	"	1932			22.322
31.	"	1932	,,	31.	"	1933			24.352
31.	33	1933	"	31.	,,	1934			25.112

Der Konsum war demnach ganz in Übereinstimmung mit der Entwicklung der Weltkonjunktur, seit 1929 rückgängig und zeigt erst 1932/33 und besonders im ersten Halbjahr 1933 wieder eine deutliche Umkehr nach aufwärts. Die Anteile der Herkunftsländer am Baumwollimport weisen in den einzelnen Jahren infolge wechselnden Ernteausfalles Schwankungen auf. Insbesondere ist im zuletzt angeführten Erntejahr der Rückgang des Anteiles der amerikanischen Baumwolle und die Steigerung des Anteiles der ostindischen und ägyptischen Baumwolle bemerkenswert. In den wichtigsten europäischen Ländern hat sich der Baumwollkonsum der Baumwollindustrie von 1932/33 auf 1933/34 erhöht, und zwar in Großbritannien um 9.88%, in Frankreich um 3.64%, im Deutschen Reich um 25.74%, in der Tschechoslowakei um 2.44%. Ebenso hat in den meisten Textilländern, vielfach in noch stärkerem Maße die Einfuhr von Wolle zugenommen, während die Rohseideneinfuhr im allgemeinen noch rückgängig war.

Die Entwicklung der österreichischen Textilindustrie zeigt im allgemeinen dieselben Tendenzen. Mengenmäßig erreichte die Baumwollgarnproduktion im Jahre 1927/28 den Höhepunkt und ging seitdem ständig bis zu Beginn des Jahres 1933, in welchem Jahre der Tiefpunkt erreicht wurde, zurück. Eine Unterbrechung erfuhr die Entwicklung nur in den ersten Monaten des Jahres 1932, wo aber einer kurzen Steigerung, deren Höhepunkt zeitlich mit einer Exportkonjunktur und der ersten Einfuhrverordnung für Baumwollgewebe zusammenfällt, wieder ein rasches Absinken infolge Exportschwierigkeiten folgte. Erst zu Beginn des Jahres 1933, also in der Zeit der 7. Einfuhrverordnung für Baumwollgarne beginnt abermals die Produktion stark bis Ende des Jahres 1933 zu steigen. Im ersten Halbjahr 1934 trat wieder eine wesentliche Verschlechterung ein, die sich insbesondere in einem sprunghaften Nachlassen der Aufträge zeigte und vor allem mit neuerlichen Exportschwierigkeiten im Zusammenhang stand. In den letzten Monaten 1934 hat sich die Produktion wieder gebessert. Ein Vergleich der Entwicklung der Garnproduktion mit der Zahl der in der Baumwollindustrie Beschäftigten zeigt eine fast völlige Parallelität des Rückganges beider Reihen bis 1933. Von da ab nimmt die Produktion etwas stärker als die Beschäftigung zu, doch muß auch der Rückgang der Kurzarbeit berücksichtigt werden.

Die ungünstige Entwicklung der Baumwollindustrie im Konjunkturabstieg geht auch aus dem Vergleich der Bewegung des Index der Garnproduktion mit dem allgemeinen Produktionsindex hervor, Während die Garnproduktion schon seit 1928 rückgängig ist, erreicht der allgemeinen Produktionsindex erst 1929 den Höhepunkt. Der Rückgang des Garnproduktionsindex ist dann bis Mitte 1933 etwas stärker als der des allgemeinen Produktionsindex. Die darauffolgende Aufwärtsbewegung ist trotz bedeutender Schwankungen in der Garnproduktion besonders im Zusammenhang mit handelspolitischen Maßnahmen, sowie der Änderung der Exportmöglichkeiten intensiver als in der allgemeinen Produktion gewesen. Doch geht aus dem engen Zusammenhange von Garnproduktion und allgemeinen Produktionsindex deutlich hervor, daß zumindest ein Großteil der Produktionssteigerung von Garn auch auf die allgemeine Konjunkturbelebung zurückzuführen ist, die in Österreich in besonderem Maße in der Steigerung des Außenhandels einzelner wichtiger Waren zum Ausdruck kam.

Die Exportentwicklung hat sich aber in den einzelnen Zweigen der Textilindustrie sehr ungleich gestaltet, insbesondere die wertmäßige Ausfuhr war mit Ausnahme jener von Baumwollgarnen meist noch rückgängig. Der Textilaußenhandel dem Werte nach, bestehend aus Baumwoll-, Flachs-, Hanf-, Woll- und Jutegarnen, sowie den Fertigwaren dieser Halbfabrikate und den Seidengespinsten und Seidenwaren zeigt daher im letzten Jahre einen weiteren Rückgang der Ausfuhr und eine geringere Zunahme der Einfuhr. Über die Bedeutung der Textilausfuhr insgesamt, sowie einiger wichtiger Positionen im Rahmen der Gesamtausfuhr, gibt folgende Tabelle Aufschluß:

Tabelle I

Anteil der Textilausfuhr an der Gesamtausfuhr
dem Werte nach (in 0/0)

1929 . . . . 22 1933 . . . . 19

### Anteil der einzelnen Positionen an der Gesamttextilausfuhr dem Werte nach (in %)

•	•	107
]	1929 1933	IXI. 1934
Baumwollgarne	13 18	19
Baumwoliwaren	25 22	21
Flachs-, Hanf-, und lutegarne	. 2 3	5
Flachs-, Hanf-, und Jutewaren	. 5 4	4
Wollgarne		13
Wollwaren		17
Seidengespinste	. 9 7	6
Seidenwaren	. 23 15	15

Der Export von Baumwollgarn, das eine besonders wichtige Rolle im Außenhandel spielt, hat nach einem ungewöhnlich starken Rückgang, der von 1927 bis 1932 80% betrug, um mehr als das Doppelte zugenommen, ohne aber im Jahre 1934 weitere Fortschritte verzeichnen zu können. Wie aus nachstehender Tabelle hervorgeht, stieg

Tabelle II

Ein- und Ausfuhr von Baumwollgarn
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

•	Einf	ហាំទ	Ausi	ulir
	M	w	M	w
1928	36,086	31,528	137,357	81,633
1929	32,054	27,078	113.214	65,437
1930	29,588	22.983	70.494	39.258
1931	31.071	19.753	41,404	22,706
1932	30.183	15.169	31,304	15,680
1933	22,136	11,837	67.034	26,448
I.—XI. 1933	20.419	10.857	60.097	23,979
I.—XI. 1934	22,981	11,629	67,036	26,476

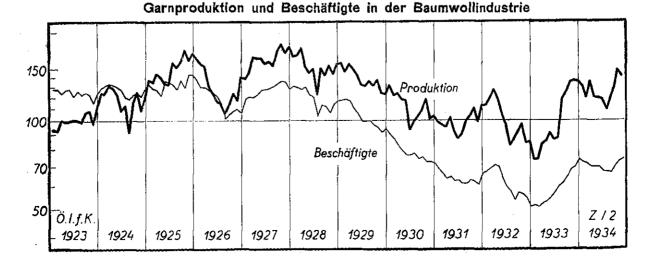
der Ausfuhrwert seit 1932 in geringerem Maße als die Ausfuhrmenge. Die Ursache dieser Exportsteigerung lag vor allem in der Mehrausfuhr nach den Hauptexportländern für Baumwollgarn, nämlich Rumänien, Südslawien, Deutsches Reich und Ungarn. Aus der Tabelle geht hervor, daß der

Tabelle III

Ausfuhr von Baumwollgarn

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Insge	samt				davor	ī	_		
				sches ich	Rum	änien	Südsla	awien	Ung	arıı
	M	w	M	W	M	W	M	W	M	W
1929	113,214	65,437	7,167	4.234	47,052	25,303	14,883	10,127	17.715	9.031
1930	70.494	39.258	7,041	4.124	34,138	16.701	12,954	8.359	4.891	2.502
1931	41.261	22,648	4.083	3.021	18.213	7.949	6.965	5.098	2,955	1.138
1932	31,304	15,680	3,197	2,174	14,159	5,170	3,695	3,534	2.969	1,003
1933	67.034	26.448	5.815	3.053	36,002	12.394	8.561	4.376	5.572	1.745
IXI. 1933	60.097	23.979	5.473	2,886	31.419	10,873	7,957	4.073	5,303	1,665
L—XI. 1934	67.036	26,476	8,446	4.110	41.351	13,773	3,606	3.094	5.141	1.592



Export nach Rumänien gegenwärtig mit ungefähr 50% des Ausfuhrwertes das Rückgrat der österreichischen Garnausfuhr darstellt.

Wertmäßig ebenso bedeutend ist die Baumwollwarenausfuhr, deren Entwicklung allerdings noch ständig rückläufig ist. Weitaus an erster Stelle unter den Exportländern steht die Schweiz; es folgen in großem Abstand Ungarn, Südslawien und Großbritannien.

Tabelle IV

## Ausfuhr von Baumwollwaren (M = Menge in q, W = Wert in 1000 S) Insgesamt davon

	Ū		Sch	weiz	Südsl	lawien	Ung	arn		oß– nnien
	M	w	M	w	M	W	M	W	M	W
1929	61.987	124.413								
1930	43.742		10.411	27.746	6.684	10.177	4.654	6.338	1.608	4.000
1931	34.942									
1932	23.753	38.817				2.805				1.184
1933	20.120	31.979	5.659	10.073	2.287	2.392	1.414	1.923	705	1.399
IXI. 1933	18,566	29,677	5.376	9.614	2.075	2.212	1.280	1.740	627	1.258
I.—XI. 1934	19.412	28.713								1.326

Ein Großteil der Ausfuhr von Baumwollgeweben geht auf die Ausfuhr im Veredlungsverkehr zurück, wie die folgenden Ziffern zeigen, die ihre Ergänzung in der Einfuhrstatistik der Baumwollgewebe im Veredlungsverkehr finden. Die Garn-

Tabelle V

Baumwollgewebe (roh, gebleicht oder merzerisiert und gefärbt)

(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Einfi	uhr	dav Vered verk	ungs-	Ausi	fuhr	Vered	von Hungs- kehr
	M	W	M	W	M	W	M	w
1930 1931 1932 1933 I.—XI, 1933	72,853 54,810 55,142 32,527 18,562 16,854 21,513	82,758 56,451 48,874 26,242 15,166 13,752 17,717	47.911 32.620 30.074 21.412 13.269 12.066 16.424	53.182 32.138 26.054 16.169 10.401 9.441 13.157	16.344 11.485 8,369 4.789 4.280 3,894 5,015	22.493 13.427 10.277 5.363 4.576 4.176 5.423	12,943 8,381 6,833 4,203 3,453 3,138 4,324	18.696 10.271 8.515 4.729 3.733 3.398 4.738

einfuhr stand von 1927/28 bis 1932 vorwiegend unter dem Einfluß der fortschreitenden Krise, so daß die Menge, ganz besonders aber der Wert der Einfuhr ständig zurückging. Im Jahre 1933 gesellte sich als zusätzliche Ursache des weiteren Importrückganges die 7. Einfuhrverordnung vom 10. Februar 1933. Dagegen ist 1934 die Einfuhrmenge geringfügig höher als 1933 gewesen. (Tab. II.)

Auch die Entwicklung der Einfuhr von Baumwollgeweben stand in der Hauptsache unter den gleichen Einflüssen. Bis zum Jahre 1931 ging die Einfuhr ständig, aber allmählich zurück. Im Jahre 1932 erfolgte ein Bruch der Entwicklung und die Einfuhr sank im Zusammenhang mit der 1. Einfuhrverordnung vom 30. April 1932, die besonders in der ersten Zeit sehr rigoros gehandhabt wurde, auf im allgemeinen 20 bis 30% des Wertes im Jahre 1931. Dazu kam, daß auch die Preise im Inland

durch die starke Konkurrenz der Webereien gedrückt wurden, wodurch sich die Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland erhöhte. Die Bemühungen um die Bildung eines Kartells sind aber bisher gescheitert. Von maßgeblicher Bedeutung ist auch hier die Einfuhr im Veredlungsverkehr, wie aus Tabelle V hervorgeht.

Ein ungefähres Bild der Produktionsverhältnisse in der Wollindustrie gibt die Einfuhr von Wolle, die in Abb. Z/8 dargestellt wurde. Der Tiefpunkt der Einfuhr sowohl dem Wert als auch der Menge nach wurde schon 1931 erreicht. Allerdings konnte die Veränderung der Lagerhaltung nicht berücksichtigt werden. Die Wolleinfuhr war 1933 der—Menge nach um 50% höher als 1931.

Die Beschäftigung der Wollwebereien hat sich in den letzten Jahren gebessert. Die günstigere Entwicklung geht vor allem auf zwei Ursachen zurück. Erstens hatte der Einkommensrückgang zur Folge, daß die Konsumenten zu immer billigeren Qualitäten übergehen, die unter einem höheren Zollschutz stehen, so daß die Konkurrenzfähigkeit des Auslandes zurückging, und zweitens trat ein Mehrbedarf an einzelnen Stoffarten im Zusammenhang mit der Bildung verschiedener Wehrformationen ein.

Tabelle VI

Ausfuhr von Wollgarnen und Wollwaren

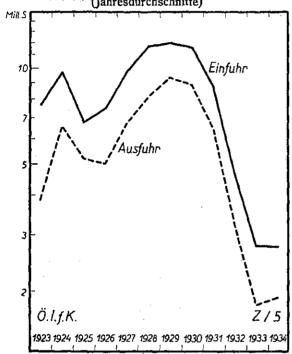
(M = Menge in a. W = Wert in 1000 S)

(111 — 111	ichge m	y, ** <del></del> **	OIL III YOU	· · · · · ·
	Woll	garne	Woll	waren
	M	w	M	W
1928	30.569	55,724	15,730	54.728
192 <b>9</b>	30.241	51.789	16.571	62,458
1930	<b>28.89</b> 9	46.100	14.249	53,187
1931	22,160	31.163	11.914	41,106
1932	13.854	16. <b>46</b> 2	7.654	23.830
1933	20.305	23,600	7.613	22,865
IXI. 1933	18.352	21,281	6.916	20,677
I.—XI. 1934	13.379	17.193	8.066	23,591

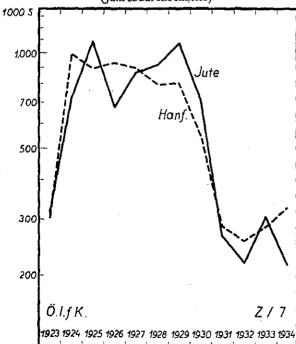
Ungünstiger gestaltete sich besonders 1934 die Lage der vorwiegend auf den Export eingestellt gewesenen Kammgarnspinnereien, deren Ausfuhrmöglichkeiten unter der Wirkung der Kontingente und der japanischen Konkurrenz in der Übersee immer mehr eingeschränkt werden. Zum Schutze gegen die mit der Abwertung der tschechischen Krone gegeben gewesene Möglichkeit eines Valutadumpings wurde am 30. März 1934 ein Einfuhrverbot für wollene Webwaren erlassen, dem am 12. Juli 1934 ein solches für Kammgarn folgte. Infolge der leichten Handhabung, die daraus hervorgeht, daß die Quote für die Kammgarneinfuhr gar nicht ausgenützt wurde, entstand aber dadurch keine große zusätzliche Wirkung.

Die Aussichten der stark exportorientierten Strick- und Wirkwarenindustrie haben sich unter Verschärfung der Einfuhrverbote und Kontingente ebenfalls ungünstiger gestaltet. Die Entwicklung des Außenhandels in Seide geht aus Abb. Z/5 hervor. Zum Unterschied von der Entwicklung der Ein- und Ausfuhr der meisten bisher erwähnten Reihen erreicht der Außenhandelsverkehr in Waren der Seidenindustrie erst 1933 oder 1934 die tiefsten Werte. Das gleiche gilt auch für den Veredlungsverkehr, der einen besonders hohen Anteil am Außenhandel erreicht, wie auch die Tabelle, die eine der wichtigsten Positionen im Seidenaußenhandel betrifft, zeigt.

### Außenhandel in Seidenwaren dem Werte nach (Jahresdurchschnitte)



Einfuhr dem Werte nach (lahresdurchschnitte)

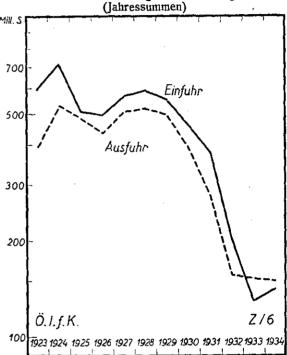


# Tabelle VII Seidenkreppe und kreppartige Gewebe, Gaze und undichte Gewebe, auch bestickt

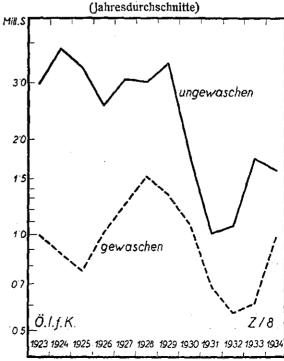
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

		Einf	uhr		ron lungs- kehr	Aus	fuhr	Verec	von ilungs- kehr
	)	M	W	M	w	M	W	M	W
1928 1929 1930 1931 1932 1933	5. 7. 7. 5.	718 028 032 347 469 838	48.644 54.610 57.873 47.192 28.036 16.416	2.339 3.688 5.753 6.264 5.016 4.509	30,835 36,928 42,435 36,498 24,637 14,158	1.603 2.831 4.004 4.023 2.941 2.187	20,529 32,411 37,922 35,701 22,772 9,502	1,439 2,499 3,877 3,938 2,900 2,176	18.044 29.262 36.410 34.805 22.388 9.391
l.—XI. l.—XI.	1933 4. 1934 4.		15.339 14.085	4,154 4,559	13,172 12,360	2.000 1.873	8.710 7.537	1.990 1.856	8.604 7.420

Außenhandel in Textilgarnen und -geweben



Schafwolleinfuhr dem Werte nach (lahresdurchschnitte)



Während die bisher erwähnten Textilien in überwiegendem Maße dem direkten Verbrauch des letzten Konsumenten zugeführt wurden, dienen die Produkte der Hanf- und Juteindustrie in der Hauptsache einem indirekten Konsum und sind daher in ihrer Entwicklung mehr von der Wirtschaftstätigkeit auf den konsumferneren Produktionsstufen abhängig. Außerdem spielen gerade in dieser Krise die Veränderungen der Währungen und der Exportmöglichkeiten eine besondere Rolle. Sowohl die wertund mengenmäßige Juteeinfuhr als auch der Einfuhrüberschuß haben 1932 die niedersten Werte erreicht und sind 1933 bedeutend gestiegen. Der Rückgang der Einfuhr im Jahre 1934 dürfte auf Veränderung der Lagerhaltung zurückzuführen sein, da sich die Beschäftigung im Jahre 1934 gegenüber 1933 besserte.

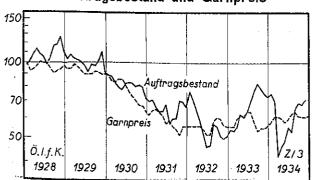
Tabelle VIII

Einfuhr von Hanf und Jute
(M = Menge in q, W = Wert in 1000 S)

	Ha	n f	Jui	te
	M	w	M	W
1928	57.278	9.543	101.158	10.959
1929	61.155	9.621	120.804	12.836
1930	51.017	6.616	113.589	8.575
1931	37 <b>.2</b> 72	3.432	56.946	3.198
1932	34.798	3,073	55.757	2.635
1933	32.313	3.403	86.792	3.664
I.—XI. 1933 I.—XI. 1934	28.497 29.270	3.037 3.508	82.256 65.402	3.482 2.464

Zur Kennzeichnung der Entwicklung des Absatzes von Textilien am Inlandsmarkt wurden in Abb. Z/4 der Index der Umsätze in der Damenund Herrenkonfektion dargestellt. Es ist besonders typisch für die Umsätze von Waren des unmittelbaren Konsums, daß sie im allgemeinen noch nicht an der konjunkturellen Besserung teilgenommen haben. Die Umsätze in der Herrenkonfektion erreichen 1929 die höchsten Werte und die saisonbereinigte Umsatzziffer sank von 122 im Jahre 1929 auf 70 im Jahre 1934. Bei den gegenüber dem Vorjahre höher liegenden Umsätzen im Oktober und November dürfte es sich um die Auswirkungen einer Saisonverschiebung und eines Sonderbedarfes handeln. Eine ähnliche Bewegung im Konjunktur-

### Auftragsbestand und Garnpreis



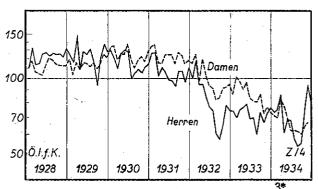
verlauf zeigen die Umsätze in der Damenkonfektion. Bei dieser kommt der noch andauernde Rückgang der Umsätze besonders deutlich zum Ausdruck.

### DIE WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG IN DEN GOLDBLOCKLÄNDERN

Am 8. Juli 1933 schlossen sich in Paris Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Schweiz und Polen zu einem Goldblock zusammen, dessen Politik auf eine gemeinsame Verteidigung der Goldwährung gerichtet ist. Diese Länder brachten damit ihren einheitlichen Willen zum Ausdruck auf dem Goldstandard zu verharren und die Währungsentwertung als Mittel der Wirtschaftsbelebung abzulehnen. Das Bestehen dieses Goldblockes ist für die Weltwirtschaft insofern von Bedeutung, als im Falle der Wiederaufrichtung eines geordneten Weltwährungssystemes auf der Basis des Goldes, durch diese Länder ein fester Anknüpfungspunkt gegeben wäre. Gerade im gegenwärtigen Zeitpunkt, in welchem die Unklarheit der internationalen Währungssituation den vielerorts bemerkbaren Belebungserscheinungen der Weltwirtschaft entgegenwirkt, verdient die Wirtschaftsentwicklung der Goldblockländer besondere Beachtung. Mit Rücksicht darauf, daß die Meinungen über die Zweckmäßigkeit des englischen und amerikanischen Experimentes sehr geteilt sind, scheint es jedoch angezeigt, vor der Besprechung konkreter Einzelheiten einige grundsätzliche Fragen aufzuhellen.

Das Ende einer Konjunktur, dessen Gründe hier nicht erörtert werden sollen, ist durch umfangreiche Produktionseinstellungen gekennzeichnet. Durch diese werden als unmittelbare Folge Produktionsmittel, wie Kapitalgüter und Arbeiter freigesetzt, deren Preise deshalb sinken müssen. Andererseits müssen durch den auf diese Weise bedingten Nachfrageausfall auch die Preise der Konsumgüter sinken. Dazu kommt noch, daß die Banken nicht nur die Überspannung des Kreditsystems einstellen, sondern auch darüber hinaus das Ausmaß der von

### Herren- und Damenkonfektion



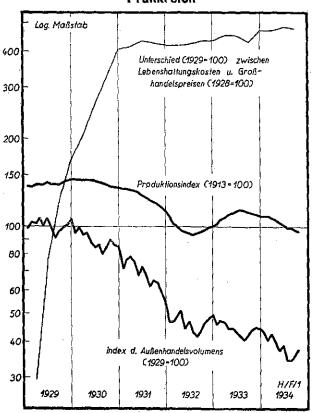
ihnen gewährten Kredite einschränken, um das Verhältnis der Barmittel zu den Krediten günstiger zu gestalten. Ebenso wird überall in der Wirtschaft, mit Rücksicht auf die allgemeine Unsicherheit, die Kassenhaltung steigen. Das auf diese Weise aus dem Verkehr verschwindende Geld führt zu den bekannten Deflationserscheinungen, unter denen immer neue Produktionseinschränkungen und Preissenkungen die hervorstechendsten Merkmale sind. Der Rückgang der Preise wirkt aber durch eine Herabsetzung des Wertes der Produktionsmittel und der Lagerbestände darauf hin, das Gleichgewicht zwischen der Kaufkraft der Verbraucher und der Produktionskapazität wieder herzustellen. Bei freier Beweglichkeit der Produktionsmittel werden sich deren Preise den geänderten Verhältnissen anpassen und damit weiteren Verlusten eine Schranke setzen. Schwierigkeiten in der Anpassung entstehen nur dann, wenn die Preise der Produktionsmittel vertraglich oder gesetzlich festgelegt sind und der abwärtsgerichteten Preisbewegung nicht entsprechend folgen können. In solchen Fällen kann es zu Mißverhältnissen zwischen Kosten und Produktpreis kommen, nur durch eine künstliche Herabsetzung der Produktionsmittelpreise aus der Welt geschafft werden können. Die in dieser Richtung in den Goldblockländern unternommenen Anstrengungen zeigen aber auch die Schwierigkeiten, mit welchen eine solche künstliche Anpassung zu kämpfen hat. Um diese zu vermeiden, versucht man deshalb in manchen Ländern außerhalb des Goldblockes, das Gleichgewicht im Wege einer Geldabwertung durch eine Erhöhung der Produktpreise wiederherzustellen. In diesem Falle werden zwar die Produktpreise in relativ kurzer Zeit mit den Kosten in Übereinstimmung gebracht, ohne daß jedoch dadurch auch eine solche zwischen Produktion und Konsum erreicht werden müßte.

Es ist begreiflich, daß die von den Goldblockländern verfolgte Deflationspolitik einheitliche Tendenzen der Wirtschaftsentwicklung in allen diesen Ländern hervorgerufen hat. Abweichungen von dieser einheitlichen Tendenz sind, soweit solche feststellbar sind, nur gradueller und nicht grundsätzlicher Natur. So ist beispielsweise die wachsende Spanne zwischen Lebenshaltungskosten und Großhandelspreisen allen Goldblockländern eigentümlich. Die Entwicklungstendenz dieser Spanne gibt einen Anhaltspunkt dafür, in welchem Ausmaße eine Anpassung der Kosten an die Produktpreise bereits erfolgt ist, bzw. noch durchgeführt werden kann. Es ist auch das Ziel der Regierungen der be-

treffenden Länder eine Senkung der Produktionskosten herbeizuführen, doch leistet diesen Bestrebungen der Arbeitslohn einen bedeutenden Widerstand. Die Gründe hiefür sind, abgesehen von dem üblichen Widerstand der Arbeiter gegen eine Lohnsenkung, vor allem darin zu suchen, daß die Getreidepreise gestützt werden und daher die Arbeiter aus den billigen Welthandelspreisen der Agrarprodukte keinen Nutzen ziehen können. Auf diese Weise entstehen den Preis- und Kostensenkungsmaßnahmen in der Agrarpolitik bedeutsame Hemninisse. Das überhöhte Preisniveau in den Goldblockländern hatte auch zur Folge, daß in diesen Ländern die Einfuhr weniger stark zurückging als die Ausfuhr, das Handelsbilanzpassivum sich demnach vergrößerte. Allerdings dürfen bei Betrachtung der Handelsbilanz die internationalen Kapitalwanderungen nach diesen Ländern nicht außer Acht gelassen werden.

Die Produktionsentwicklung in den Goldblockländern ist demnach in erster Linie von dem Grade der Anpassung der Kosten an den Produktpreis abhängig. Es zeigt sich auch, daß jene Länder des Goldblockes, in denen eine solche Anpassung weiter vorgeschritten ist, als in anderen eine günstigere Produktionsentwicklung zu verzeichnen haben. Die Tatsache, ob eine solche Anpassung stattgefunden

### Wirtschaftsreihen Frankreich

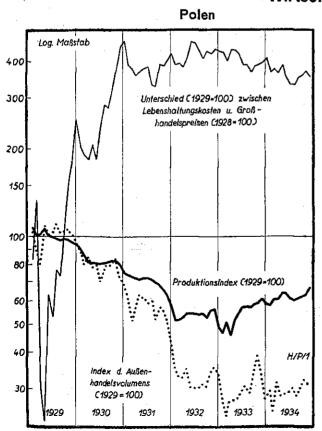


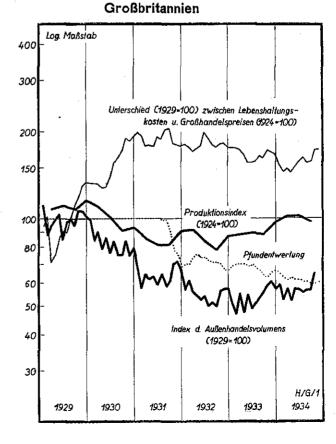
hat, läßt sich allerdings nicht ziffernmäßig erweisen. Es müssen vielmehr Entwicklungstendenzen bekannter Größen als Behelf herangezogen werden. In folgendem soll die Entwicklung des Unterschiedes zwischen Lebenshaltungskosten und Großhandelspreisen einen Anhaltspunkt bieten. Ein genaues Maß der Anpassung kann aus dieser Bewegung nicht abgeleitet werden, da die Größe des Reallohnes dabei nicht berücksichtigt wird. Auch besteht zwischen der Höhe der Lebenshaltungskosten und der Höhe der Großhandelspreise kein unmittelbarer Kausalzusammenhang. Es wird iedoch ohne weiteres aus der Entwicklungstendenz hervorgehen, in welchem Ausmaße die Bemühungen der Länder um Kostenanpassung erfolgreich waren, bzw. welche Möglichkeiten einer solchen noch vorhanden sind.

Das Land, in welchem diese Zusammenhänge am deutlichsten verfolgt werden können, ist Frankreich. Während der Index der Großhandelspreise (1928 = 100, für 45 Waren, nicht in Gold gerechnet) von 96·1 im August 1929 auf 57·3 im August 1934 gefallen ist, bleibt der Index der Lebenshaltungskosten ziemlich stabil. Er betrug im August 1929 106·9 und im August 1934 98·5. Der Gesamtindex der französischen Produktion zeigt seit 1929 eine diesem Verhältnis entsprechende

fallende Tendenz. Er fiel von 139 im Jahre 1929 auf 94 im Oktober 1934. Seine Bewegung ist aus Abb. H/F/1 ersichtlich. Aus dieser geht auch die entsprechende gegenläufige Bewegung zwischen dem Verlauf des Unterschiedes zwischen Lebenshaltungskosten und Großhandelspreisen einerseits und Produktionsindex andererseits deutlich hervor. Um jedoch das Bild der französischen Produktion zu vervollständigen, muß berücksichtigt werden, daß in der Eisen- und Stahlindustrie, dem Erzbergbau und der Papierindustrie schon leichte Belebungserscheinungen feststellbar sind. An der Spitze steht die Papierindustrie, deren Aufschwung allerdings durch beinahe vollkommene Absperrung des französischen Marktes erreicht wurde. Die Entwertung des Geldes in Skandinavien hat Frankreich veranlaßt, seine Papierzölle zu erhöhen und außerdem zusätzliche Zölle von 15% für schwedisches und für norwegisches Papier einzuführen. Als sich diese Maßnahmen als unzulänglich erwiesen, wurde die Papiereinfuhr kontingentiert und Kompensationszölle eingehoben. Auf diese Weise gelang es, den Produktionsindex für Papier, der im Jahre 1929 106 betrug, vom Juli 1933 bis Juni 1934 von 127 auf 159 zu steigern. Die Belebung in der Eisen- und Stahlindustrie ist weitaus geringer und dürfte ihre Impulse vorwiegend von der Rüstungs-

#### Wirtschaftsreihen





industrie erhalten. Die relative Besserung des Produktionsindex in Frankreich kann daher nicht als Symptom eines neuen Aufschwunges betrachtet werden; sie ist vielmehr in den oben erwähnten besonderen Umständen begründet, aus denen im allgemeinen keine Dauererfolge abgeleitet werden können.

In Belgien liegen die Verhältnisse ganz ähnlich. Hier fiel der Index der Großhandelspreise (1923-1928 = 100) von 851 im Jahre 1929 auf 466 im November 1934, also beinahe um 50%. Der Index der Lebenskosten betrug im Jahre 1929 219.9 (1921 = 100) und im Oktober 1934 178·1. Dementsprechend fiel der Produktionsindex von 138.5 (1923-1925 = 100) im Jahre 1929 auf 87.6 im September 1934 (siehe Tabelle S. 13). Die industrielle Produktion in Belgien stagniert auf ungefähr 70% des Niveaus von 1928. Auch hier befindet sich die Eisen- und Stahlindustrie gegenüber den anderen Industrien in einer relativ besseren Stellung. Das ist abgesehen von den schon bei Frankreich erwähnten Gründen auf die weitreichende internationale Kartellierung dieser Industrie zurückzuführen, die es ihr möglich machte, Handelsbeschränkungen leichter zu überwinden. Diese Industrie ist daher auch für die Wirtschaftsentwicklung Belgiens weniger charakteristisch als dies ihrer Stellung im Produktionsaufbau entsprechen würde. In der Glas- und Textilindustrie hat sich die Lage weiterhin nicht merklich gebessert. Hier stehen die Bestrebungen um Senkung der Produktionskosten im Vordergrund; dies insbesondere deshalb, weil die Übereinkunft der belgischen mit der Glasindustrie tschechoslowakischen gekündigt wurde und daher ein neuer Preiskampf zu erwarten steht.

Auch in Holland bewegt sich der Unterschied zwischen Großhandelspreisen und Lebenskosten in derselben Richtung. Der Index der Großhandelspreise senkte sich auch hier um beinahe 50%, nämlich von 142 (1913 = 100) im Jahre 1929 auf 77 im Oktober 1934. Der Rückgang des Index der Lebenskosten ist weitaus geringer. Er beträgt nur ungefähr 15% (167.9, [1913 == 100] im Jahre 1929; 140·1 im September 1934). In Holland werden keine Produktionsindexziffern berechnet, so daß die Beurteilung der industriellen Entwicklung etwas schwieriger ist. Hier muß die Lage der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Industriezweigen als Behelf dienen. Bei einer Betrachtung der holländischen Statistik zeigt sich, daß das starke Anschwellen der Arbeitslosigkeit gegen Ende des Jahres 1934 aufgehört hat und die Zunahme im

Oktober das saisonübliche Ausmaß nicht überstiegen hat. Die Entwicklung der Gesamtarbeitslosigkeit entspricht jedoch durchaus der Diskrepanz Kostenund Produktpreis. zwischen überschritt mit 310.600 vorgemerkten Arbeitslosen Ende September 1934 die Septemberziffer des Jahres 1933 um 12%. Bei einem Vergleich der Entwicklung der Produktionsgüterindustrien mit den Konsumgüterindustrien zeigt sich, daß die Arbeitslosigkeit in letzeren bedeutend höher ist. Sie betrug im August v. J. in der Baumwollindustrie 35·1%, in der Holzverarbeitungsindustrie 39% und in der Diamantenindustrie 61.8%, während sie in der Metallindustrie mit 37% ziemlich stabil blieb. Es muß allerdings berücksichtigt werden, daß die Bedeutung der Produktionsmittelindustrie im Produktionsaufbau Hollands nicht sehr groß ist, so daß eine relativ bessere Stellung derselben nicht ohne weiteres als günstiges Symptom angesehen werden kann. Als solches kann jedoch die langsame Anpassung der Großhandelspreise betrachtet werden. Es hat sich auch gezeigt, daß der starke Rückgang der Großhandelspreise bereits in einem erhöhten Export einiger landwirtschaftlicher Produkte (Pflanzenöle, Kakaobutter) seinen Ausdruck gefunden hat, deren Augustausfuhrziffer die höchste seit dem Ende des Jahres 1933 darstellt. Von den Industrien ist, wie oben ersichtlich, die Stellung der Baumwollindustrie nicht ungünstig, deren Ausfuhranteil ebenfalls erheblich zugenommen hat. Im allgemeinen zeigt jedoch die Produktion in Holland noch keine Anzeichen, die auf eine nachhaltige Besserung schließen ließen.

In der Schweiz ist der Index der Großhandelspreise nicht in demselben Ausmaße gefallen wie in den anderen Ländern des Goldblockes, was in der rückgängigen Zahl ausländischer Besucher seinen Ausdruck findet. Er betrug im Jahre 1929 141 und im November 1934 89 (1914 = 100). Der Index der Lebenshaltungskosten auf der Basis 1914 = 100 senkte sich von 161 im Jahre 1929 auf 129 im Oktober 1934. Die Diskrepanz ist hier nicht so groß wie in anderen Ländern. Da der Grund hiefür aber in der unzureichenden Senkung der Großhandelspreise und nicht in der erforderlichen Anpassung der Lebenshaltungskosten liegt, erwächst der Wirtschaft aus diesem Umstande keinerlei Vorteil. Es ist deshalb nicht verwunderlich, daß sich die Krise im Schweizer Hotelgewerbe weiter verschärft hat. Die vom Bundesamt für Industrie. Gewerbe und Arbeit errechnete durchschnittliche Bettenbesetzung betrug für alle erfaßten geöffneten Betriebe Ende November 1934 21.3% (1929

31.1%, 1933 24.5%). Die Frequenzverschlechterung betrifft in erster Linie Ausländer, was aus der Überhöhung des Schweizer Preisniveaus im Vergleich zu den Weltmarktpreisen erklärbar ist. Zur Beurteilung der industriellen Produktion in der Schweiz dient in Ermanglung eines Produktionsindex ein Beschäftigungskoeffizient der Industrie, der auf Grund verschiedener Gradabstufungen des Beschäftigungsgrades errechnet wird. Dieser Beschäftigungskoeffizient betrug im letzten Vierteljahr 1934 84 gegen 80 im Jahre 1931. Der Beschäftigungsgrad war insbesondere in der Wollund Bekleidungsindustrie relativ günstig. Auch die Beschäftigung in der Uhrenindustrie und der chemischen Industrie hat sich leicht gebessert. Dagegen zeigt die Stickerei- und graphische Industrie merkliche Verschlechterungen. Die Bautätigkeit hat erheblich nachgelassen. Im dritten Quartal wurden in 29 Städten 682 Wohnungen weniger erstellt als zur gleichen Zeit des Jahres 1933. Der Ausfall hat sich zwar etwas vermindert (von 45 % in der ersten Jahreshälfte auf 20%), ist aber dennoch recht be-

deutend. Mit Rücksicht auf die Stellung des Fremdenverkehres in der Schweizer Wirtschaft, wird deren Entwicklung besonders stark von der Anpassung des Preisniveaus an die Welthandelspreise abhängig sein.

Zum Unterschied von den eben besprochenen Ländern, liegen die Verhältnisse in Polen bedeutend günstiger. Hier ist die Senkung der Lebenshaltungskosten den Großhandelspreisen enger gefolgt als in den anderen Goldblockländern. Dem entsprechend zeigt auch der Verlauf des polnischen Produktionsindex steigende Tendenz, und zwar in auffälliger Übereinstimmung mit der Abnahme des Unterschiedes zwischen Lebenshaltungskosten und Großhandelspreisen. Der Index der letzteren senkte sich von 96.3 im Jahre 1929 (1928 = 100) auf 53.6 im November 1934. Der Index der Lebenshaltungskosten betrug im Jahre 1929 101.4 (1928 == 100) und im November 1934 64·2. Er zeigt also eine Abnahme von beinahe 40%. Die Löhne sind seit ihrem Höchststand im Jahre 1929 um 20 bis 30% gesenkt worden. Gemeinsam mit diesen Lohn-

Allgemeine Wirtschaftszahlen einiger Goldblockländer

			Bel	gien				Fı	rank	reic	h			]	Hol	land					Pol	len				Sc	hwe	iz	1
	Goldbestand der Notenbank	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenshaltungs- kosten	Produktionsindex	Außenhandels- volumen	Goldbestand der Notenbank	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenshaltungs- kosten	Produktionsindex	Außenhandels- volumen	Goldbestand der Notenbank	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenshaltungs- kosten	Produktions- index 2)	Außenhandels- volumen	Goldbestand der Notenbank	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenshaltungs- kosten	Produktionsindex	Außenhandels- volumen	Goldbestand der Notenbank	Aktienindex	Großhandelspreise	Lebenshaftungs- kosten	Außenhandels- volumen
	Mill.	1: I	$  V. 1914^-   = 100$	1921	$\begin{vmatrix} 1923 - 1925 \\ = 100 \end{vmatrix}$		Milliarden Fr.	1913 == 100	1913 — 100	1914 == 100	1913 = 100	Mill. Fr.		1921 - 1925   = 100	51	4, X, 4023 — 30, IX, 4521 — 100	1928 = 100	Mill. fl.	Mill. Zl.	1928 = 100	1928 == 100	1928 == 100	1928 = 100	Mill. Zl.		in % des einbezahlten Aktienkap.	VII. 1914 = 100	VI. 1914 = 100	Mill. Fr.
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29
Ø 1928 Ø 1929 Ø 1930 Ø 1933 Ø 1933 I. III. III. VI	795 999 1229 1821 2571 2682 2693 2691 2700 2721 2714 2703 2714 2703 2699 2714 2703 2652 2652 2652 2653 2653 2653 2653 265	33 32 30 30 28 27 26 30 29 27 26	122 124 108 900 77 72 75 75 74 72 72 72 72 72 73 70 70 688 688 688 688 688 67 668 688	205 184 182 186 187 183 181 177 177 179 182 183 183 181 174 171 168 169 170 176 176 177	139 117 105 87 94 91 92 98 93 93 95 97 95 97 91 93 98 98 98 98 98 98 98 98 98 98 98 98 98	5142 5646 4787 3913 2442 2468 2313 2212 2617 2537 2464 2434 2434 2420 2297 2300 22027 2300 22027 2300 2212 2212 2212 2212 2212 2212 2213 2212 2213 2212 2213 2212 2213 2212 2214 2213 2212 2214 2213 2212 2214 2214	811 821 811 811 821 821 821 774 756 800 801 802 823 824 825 826 827 827 828 828 828 828 828 828 828 828	189 180 174 167 174	131 127 112 102 87 81 84 82 79 78 81 81 81 81 82 83 82 87 77 77 77 77 77 77	516 	107 109 103 105 107 109 111 112 111 110 108 107 106 106 106 104 103 101 109 97 97 97	3412	922 922 919 792 786 792 810 842 863 864 883 856 842	51 32 35 36 32 32 35 39 37 35 32 31 33 34 35 34	149 142 117 79 74 75 74 72 73 73 73 75 76 77 79 79 77 77 78 77 77	78 78 79 81 80 79	68 67 70 69 71 75 70 68 67 71 75 68 67 68 64	153 141 164 1158 160 160 185 172 160 153 155 144 148 148 147 148 149 148 149 148 148 148 148 148 148 148 148 148 148	56455465514832555148114914734474447444744474447444744474447447444744474447444744744744744744744744744744744744744744744744744747	100 66 47 27 19 20 19 22 20 18 20 19 21 22 20 21 20 20 19 17 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20 20	100 866 756 669 599 660 660 660 588 588 588 587 566 565 555 555 555 555 555 555 555 55	78 71 72 73 73 73 72 72 72 70 70 70 69 69 69 69 69 67 66	100 100 69 54 55 57 51 47 53 58 58 59 61 62 62 64 67	136 122 134 136 138 145 145 167 195 160 142 144 148 151 142 151 163 156 149	21(15) 24711 2529 2529 2536 2383 2056 1873 1820 1846 1998 1998 1998 1998 1837 1746 1634 1636 1637 1808 1910 1910	108 109 113 116 118 118 115 115 113 1124 123 122 120 115 115 116 116 111 111	145 141 127 110 96 91 90 91 92 91 91 91 91 91 91 91 92 91 91 91 92 91 91 91 91 91 91 91 91 91 91 91 91 91	161 151 158 130 131 133 132 131 131 131 131 131 131 131	404 402 360 214 204 193 213 219 1205 206 197 208 222 218 222 218 228 178 228 178 189 199 199 199 199 199 199 199 199 19

Quellen: Bulletin de l'Institut des Sciences Economiques, Lüttich, Statistique Générale de la France, Paris, De Nederlandsche Conjunctur, Monatsberichte der Schweizer Nationalbank, Berichte des Polish Institute for Economic Research, Warschau, Bulletin Mensuel de Statistique, Genf.

1) Diese Angaben sind mit den vorhergehenden nicht ohneweiters vergleichbar.
2) Errechnet vom Völkerbund. — \* Provisorische Ziffer.

kürzungen wurden jedoch eine Reihe von Preissenkungsaktionen durchgeführt, die insbesondere die Kartellpreise betrafen. Der Index der Fertigwarenpreise sank vom Höchststand im Jahre 1929 (101.9) auf 62.1 im November 1934. Im Dezember hat wieder eine planmäßige Preissenkungsaktion eingesetzt, die sich auf eine Reihe von kartellmäßig gebundenen Erzeugnissen, insbesondere aber auf die Kohlenpreise erstreckt. Letztere werden beim Produzenten durchschnittlich um 12% und im Kleinverkauf um 18% gesenkt werden. Der Staat hat zum Ausgleich für die dem Bergbau dadurch entstehende Belastung durch Tarifermäßigungen einen entsprechenden Ausgleich geschaffen. Unter diesen Voraussetzungen überrascht es nicht, daß sich der polnische Produktionsindex (1929 = 100) von seinem tiefsten Stand anfangs des Jahres 1933 (46.9) auf 67.1 im November 1934 erholen konnte und steigende Tendenz aufweist (Abb. H/P/1). Der leichte Rückschlag im dritten Quartal des Jahres 1934 ist auf die Produktionsbeschränkungen in der Textilindustrie und die durch vorübergehende Erschwerung des polnischen Exportes nach Rußland rückgängige Beschäftigung der Eisen- und Stahlindustrie zurückzuführen. Trotz dieser Tatsache konnte jedoch der Produktionsindex der Produktionsmittelindustrien von Jänner bis November 1934 von 50.6 (1928 = 100) auf 59.5 steigen. Die Bewegung des Produktionsindex der Konsumgüterindustrien für den gleichen Zeitraum beträgt ebenfalls 6.4 Punkte (67.4 im Jänner, 73.8 im November). Damit hat der Produktionsindex für Produktionsmittel das Niveau von 1931 (58) bereits überschritten, während jener für Konsumgüter diesem Niveau bereits recht nahe ist (77·1). Im Vergleich mit der Bewegung des Produktionsindex in den anderen Goldblockländern ist diese Tatsache recht beachtenswert. Zwar zeigt die Bewegung des polnischen Außenhandelsvolumens (Abb. H/P/1), daß die aufwärtsgerichtete Tendenz der industriellen Produktion zum Teil auf eine Belebung des Binnenmarktes zurückzuführen ist, doch weist auch der Außenhandel Polens z. B. im Vergleich mit Frankreich schon erhebliche Besserungen auf, ohne daß irgendwelche nennenswerten Handelsabkommen abgeschlossen worden wären. Eine weitere Anpassung des Preisniveaus an die Welthandelspreise könnte diese günstige Entwicklung nur fördern.

Es wurde schon eingangs darauf hingewiesen, daß die Wiederherstellung des Gleichgewichtes zwischen Kosten und Produktpreis in den Sterlingblockländern von seiten des Produktpreises versucht wird. Um nun einen Vergleich der Wirtschaftsentwicklung in den Sterlingblockländern mit jenen in den Goldblockländern zu ermöglichen, sind auf Abb. H/G/1 die entsprechenden wirtschaftlichen Daten Großbritanniens in ihrer Entwicklungsrichtung dargestellt. Der Produktionsindex zeigt steigende Tendenz. Er erhöhte sich nach einer Einbuße von 30% in dem Zeitraum 1929-1931 von 80.6 im zweiten Halbjahr 1931 auf 102.6 im zweiten Halbjahr 1934, um gegen Ende des Jahres um 6 Punkte nachzugeben. Die Veränderung des Produktionsindex zeigt deutlich die gegenläufige Bewegung zur Währungsentwertung und zur Abnahme des Unterschiedes zwischen Lebenshaltungskosten und Großhandelspreisen. Auch in Großbritannien hat die Entwicklung des Außenhandelsvolumens mit den anderen Größen nicht Schritt gehalten.

In den Goldblockländern hat der Deflationsdas Gleichgewicht des Staatshaushaltes druck vielfach zerstört. Durch die rückgängige industrielle Produktion und die damit verbundene steigende Arbeitslosigkeit sind die Staatseinnahmen immer mehr zurückgegangen, während andererseits durch Stützungsaktionen der Regierungen deren Ausgaben sich vergrößerten. Diese Erscheinung ist in allen Goldblockländern in mehr oder weniger starkem Ausmaße anzutreffen. Im folgenden soll jedoch nur der Staatshaushalt Frankreichs und Polens einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Der erstere deshalb, weil die Wirtschaftsentwicklung Frankreichs für die Deflationsländer charakteristisch ist und auch der Leitungswechsel in der französischen Notenbank allgemeine Beach-

### Staatshaushalt einiger Goldblockländer

(in Millionen der Landeswährung)

-		Belg	ien			Frank	reich			Holl	and			Po	len			Sch	weiz	
	E	A	s	Staats- schuld	E	A	s	Staats- schuld	E	A	S	Staats- schuld	E	A	s	Staats- schuld	E	Å	s	Staats- schuld
1930 . 1931 . 1932 . 1933 .	. 12.448 . 13.860 . 11.690 . 11.084 . 10.687 . 11.282 . 10,554	12,259 12,695 12,074 11,689 11,627	+ 1.601 - 1.003 - 990 - 1.002 - 345	37.414 37.976 41.170 5 57.349	47.780 50,989 47,705 43,438 45,646	47,711 53,597 53,948 53,468	+ 69 - 2,608 - 6,243 - 10,030 - 4,841	306.168 271.959 266.643 271.089 285.486 490.746	717 752 705 696 820 541 486	811 721 842 1.001 642	- 59 - 16 - 146 - 181	2.990 2.824 5 2.727 6 2.876 1 3.094 1 3.372	3.031 2.748 2.262 2.002 1.869	3.010 2.810 2.468 2.244	+ 2 - 20 - 24 - 33	01 4.145 21 4.048 52 4,414 06 5.008 42 4.964 37 4.175	396·9 435·7 431·0 419·9 371·2	372·9 429·0 429·0 444·1 439·1	+ 24· + 6· + 2· - 24· - 67·	8 2.184 9 2.153 7 2.073 9 2.093 9 1.972

 $E=Einnahmen,\ A=Ausgaben,\ S=Saldo,\ +=Einnahmenüberschuß,\ -=Ausgabenüberschuß.$  Quelle: Statistisches Jahrbuch des Deutschen Reiches.

tung gefunden hat, der letztere, weil aus seiner Gestaltung die verhältnismäßig günstige Lage Polens erklärbar wird. In Frankreich beginnt sich bereits im Jahre 1930 ein beachtliches Budgetdefizit herauszustellen, das im Jahre 1932 mit 10 Milliarden Franken seinen Höhepunkt erreicht. Der Fehlbetrag wurde in den Fiskaljahren 1930/31 und 1931/32 noch aus dem Tresor gedeckt. Im Jahre 1932 begann man erst die Sanierung des Budgets, zunächst mit einer Erhöhung der Einkommensteuer in Angriff zu nehmen, ohne jedoch die Ausgabensteigerung abzubremsen. Die Regierung genoß jedoch volles Vertrauen und es gelang ihr nahezu ein Drittel der Staatsschuld in eine einheitliche 41/2 % amortisierbare Rente zu konvertieren. Dadurch konnten für den Staatshaushalt zirka 2 Milliarden Franken erspart werden. Das bedeutete jedoch bei dem bestehenden Budgetdefizit keine fühlbare Entlastung. Erst im Jahre 1934 wurde eine Ausgabenentlastung durch Kürzung der Beamtengehälter und Pensionen um 5-10% herbeigeführt. Um die Konkurrenzfähigkeit Frankreichs auf dem Weltmarkt zu stärken, verpflichtete sich die Regierung zu einer Politik der Preissenkungen, in deren Zuge auch eine Vereinfachung des Steuerwesens geplant ist. Das eben verabschiedete Budget schließt zwar nur mit einem Fehlbetrage von 1/2 Milliarde Franken, doch dürfte infolge des weiteren Rückganges der Steuereinnahmen der wahre Fehlbetrag bedeutend höher ausfallen. Auch hat die Regierung damit noch nicht die nötigen Mittel erlangt, um die restlichen Fehlbeträge aus dem Jahre 1934, den üblichen Überbrückungskredit für den Tresor und das bedeutende Defizit der Eisenbahngesellschaften zu decken. Die beabsichtigte Sanierung des Getreidemarktes wird ebenfalls erhebliche Mittel erfordern. Die Finanzkommission des Senates hat die Summe, die der Staat im Jahre 1935 im Kreditwege wird beanspruchen müssen, auf 11-12 Milliarden Franken geschätzt.

Mit der Beschaffung dieser Mittel steht nun die neue Aufgabe der Bank von Frankreich in engstem Zusammenhange. Die Deckung des staatlichen Finanzbedarfes soll nämlich in der nächsten Zukunft nicht am Kapitalmarkte, sondern am Geldmarkte erfolgen, um eine Störung des Kapitalmarktes zu vermeiden. Deshalb soll auch der Plafond für Tresorbonds von 10 auf 15 Milliarden Franken erhöht werden. Da jedoch beinahe 60% der Depositen der vier Großbanken bereits in Wechseln und Staatspapieren angelegt sind, würde eine Vergrößerung der Bestände an Tresorbonds die Liquidität dieser Banken gefährden. Die In-

anspruchnahme des Kredites am Geldmarkt ist deshalb ohne Hilfe der Bank von Frankreich nur schwer möglich. Nur wenn diese den Privatbanken eine erweiterte Rediskontmöglichkeit bietet, wird die Unterbringung der Tresorbonds sichergestellt sein. Diese Einschaltung der Bank von Frankreich ist jedoch wegen der, mit den erhöhten Diskontmöglichkeiten verbundenen Vergrößerung des Zahlungsmittelumlaufes nicht unbedenklich, auch wenn die gegenwärtig zur Diskussion stehenden Beträge noch keine Gefahr für die Währung darstellen. Wenn nicht eine laufende Finanzierung der Staatsbedürfnisse durch Ausgabe von Staatsscheinen, ohne entsprechende Deckung im Budget erfolgt, wird bei den großen Reserven der Bank von Frankreich (siehe Tabelle S. 14) für die Währung nichts zu befürchten sein. Das beweist auch die Bewegung der Kurse der festverzinslichen Papiere, die seit dem Wechsel in der Leitung der französischen Notenbank in stetem Steigen begriffen waren. Inflationsbefürchtungen hätten eine Hausse auf dem Aktienmarkte und einen Kurssturz der festverzinslichen Papiere hervorgerufen. Kann demnach unter den bestehenden Voraussetzungen für die Währung keine Gefahr erblickt werden, so wäre doch ein Ausgleich des Budgets durch zielbewußte Ausgabenkürzung mehr im Interesse einer raschen Anpassung gelegen.

In dieser Richtung hat die polnische Finanzpolitik bereits beachtenswerte Erfolge gezeitigt. Durch eine konsequent verfolgte Politik der Ausgabensenkung hat sich die Spanne zwischen Einnahmen und Ausgaben fortdauernd verringert. Zwischen 1929 und 1934 ist eine Ausgabensenkung um 825 Millionen Zloty erfolgt (siehe Tabelle S. 14). Die Gesamtverschuldung des Staates betrug für 1934 4174 Millionen Złoty, wovon nur zirka ein Siebentel auf Inlandsverschuldung entfällt. Der jährliche Schuldendienst des polnischen Staates bedeutet mit ungefähr 200 Millionen Zloty eine bedeutende Belastung des Budgets. Trotzdem wird die Politik der Ausgabensenkung unvermindert fortgesetzt. Auch der Voranschlag für 1935/36 steht unter diesem Zeichen. Die Ausgaben sind um weitere 50 Millionen Złoty gekürzt worden, während die Einnahmen um 20 Millionen höher eingesetzt wurden. Der Fehlbetrag von 149 Millionen Złoty soll zum Teil aus Staatsreserven, zum Teil aus einer Inlandsanleihe gedeckt werden. Durch diese radikale Deflationspolitik konnte sich Polen mehr als die anderen Länder dem Gleichgewicht zwischen Kosten und Produktpreis nähern. Diesem Umstand ist es auch zuzuschreiben, daß die wirtschaftliche Entwicklung Polens sich von jener der anderen Goldblockländer vorteilhaft abhebt und sein Produktionsindex steigende Tendenz aufweist. Auch im Außenhandel Polens sind merkliche Besserungen zu verzeichnen.

Auf die Entwicklung des Außenhandels in den Goldblockländern wurde bereits in diesen Berichten (Heft 8, 1934, S. 155 ff.) hingewiesen. Es zeigt auch die Entwicklung bis zum Ende des Jahres 1934, daß das Außenhandelsvolumen der Goldblockländer im Vergleich mit den Ländern des Sterlingblockes keine größere Schrumpfung aufzuweisen hat. Um die gegenseitigen Handelsbeziehungen zu beleben, haben die Goldblockländer im Oktober 1934 in Brüssel eine Konferenz abgehalten, in welcher vorgeschlagen wurde, das Austauschvolumen im Vergleich zur Zeit vom 31. Juli 1933 bis zum 30. Juni 1934 um 10% zu vergrößern. Obwohl sich der Verwirklichung dieses Planes verschiedene Schwierigkeiten entgegenstellen, so ist doch der Versuch den zwischenstaatlichen Güteraustausch zu beleben, sehr begrüßenswert. Er zeigt jedenfalls, daß in den maß-

gebenden Kreisen der Goldblockländer der Ernst der Situation erkannt wird und Maßnahmen ergriffen oder vorbereitet werden, die den Willen erkennen lassen, den Kampf um die Anpassung ohne Währungsexperimente weiterzuführen. Hierher zählen auch die holländischen und belgischen Anpassungsmaßnahmen und die Erklärung Schweizer Bundesrates, das Preisniveau durch direkten Preis- und Lohnabbau an die Verhältnisse im Ausland anzugleichen. Das hat bewirkt, daß heute vor allem in den Goldblockländern selbst das Vertrauen in die Währung sehr fest ist, worauf bei der Erwähnung der Pariser Rentenhausse schon hingewiesen wurde. Der Erfolg der von den Goldblockländern verfolgten Politik wird allerdings auch von der Entwicklung der anderen Währungen, insbesondere der angelsächsischen Valuten, abhängig sein. Eine weitere Abwertung der letzteren, könnte durch die hiedurch bewirkte Verschärfung des Deflationsdruckes das Anpassungsproblem in den Goldblockländern bedenklich erschweren.

### Internationale Wirtschaftszahlen:

Produktionsindizes, Produktion von Roheisen, Rohstahl, Steinkohle

			Pro			nsi = 1		zes		F	Rohe	isen	in	10	00	t		Rohs	stah	l in	10	00	t		Stei	nkol	ile in	10	00 t	
	Zeit	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Schweden	Vereinigte Staaten	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Vereinigte Staaten	Belglen	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Vereinigte Staaten	Belgien	Deutsches Reich	Frankreich	Großbritannien	Österreich	Polen	Vereinigte Staaten
		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20 (	21	22	23	24	25	26	27	28	29
	Ø 1928 Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	100 101 85 76 63 67	100 90 74 61 69	109 110 98 76 84	96 82 83 89	103 87 76 66 67	100 82 69 54 55	102 89 84 87	107 87 73 58 69	321 337 280 269 232 229	984 1.103 808 505 328 439	836 683 462 527	560 643 524 318 303 349	24 12 8 11	29 17 26	3.167 3.580 2.659 1.547 735 1.119	326 343 281 260 234 228	480 632	-	722 816 620 438 445 593	27 18 10 11	115 103 86 46 70	4,222 4,599 3,326 2,133 1,109 1,937	2.298 2.245 2.285 2.253 1.784 2.107	9.887 8.728 9.160	4.482 4.490 4.167 3.856 3.904	20.107 21.837 20.650 18.582 17.717 17.525	17 18 19 19 20	3.853 3.127 3.189 2.403 2.278	46,576 46 026 40,590 33,395 26,839 28,510
1	933 VII. VIII. IX. XI. XI. XII.	66 62 64 65 70 69	71 71 71 72 73 75	88 87 87 85 84 84	86 86 95 95 95	63 72 67 74 80 75	58 59 59 61 59	84 88 87 89 96 97	90 82 76 69 66 68	225 223 209 220 216 220	440 473 437 492 510 534	570 564 538 537 509 523	349 369 365 379 381 416	12 11 12 11	27 27 27 24	1.821 1.863 1.547 1.378 1.103 1.201	215 212 215 215 212 207	641 707 632 715 725 731	498	560 680 679 706	13 12 6 11	86 78 73 72	2,947 2,350 2,146 1,566 1,849	2.033 2.058 2.139 2.187 2.168	9.354 9.367 9.796 9.994	3 810 3.872 3.987 3.951	15.674 16.856 18.404 19.193 18.953	21 21 21 22	2.200 2.425 2.735 2.933	34.751 31.292 31.177 31.970 30.866
1	934 I. II. IV. V. VI. VII. VIII. IX. XI. XII.	70 66 67 67 66 64 65 64* 64*	79. 82. 84. 86. 89. 90. 87. 86. 87.	83 82 81 80 78 77 76 75 74 74		66 68 68 74 68 73 74 76 80	62 64 62 61 62 63	99 100 103 106 107 108 108 108 107 110	76 77 78 75 66 64 66	223 211 252 246 255 242 252 251 237 254 223	543 550 650 697 737 718 767 799 776 842 829	503 527 509 511 532	448 421 512 504 536 523 537 511 508 536 516 522	13 13 13 11 12 12	ากก	1.235 1.284 1.646 1.755 2.076 1.961 1.244 1.071 912 9072 1.052	226 208 257 246 257 253 248 250 245 257 252	817 823 930 978 989 1004 1037 1068 976 1136 1086	512 513 533 494 533	722 719 848 728 793 767 730 678 746 825 778 605	11 13 15 19 21 21 19 15 14 16	57 69 75 78 79 78 77 63 76	2,029 2,260 2,842 2,983 3,406 3,064 1,497 1,385 1,272 1,485 1,615 1,972	2.039 2.404 2.176 2.124 2.213 2.087 2.181 2.123 2.287	9.778 10.385 9.700 9.512 9.883 10.236 10.778 10.304 11.597	3.922 4.229 3.896 3.893 3.896 3.763 3.828 3.831 4.089 4.067	21.091 19.045 20.490 18.290 18.076 16.889 16.468 17.408 18.079 19.858 19.885 18.125*	21 19 18 22 18 22 21 23	2.301 2.095 1.996 2.100 2.295 2.443 2.600 2.853	26.861 30.255 27.767 26.057 28.164 28.710
Ĺ	* ;	Prov	isori	sche	Zi	fer.																								

crausgeber, Verleger und Eigentümer: Verein "Öst erreichisches Institut für Konjunkturforschung", Wien, I., Stubenring 8–10 (Vorsitzender: Ernst Streeruwitz, Präsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, Wien, I., Stubenring 8–10). – Verantwortlicher Schriftleiter: Privatdozent Dr. Oskar Morgenstern, Wien, XIII., Stadlergasse 3. – Druck: Carl Ueberreutersche Buchdruckerei und Schriftgießerei M. Salzer, Wien, IX., Pelikangasse 1.

		rch- tliche	İ			Nat	ional	ban	k¹)								Ka	pital	mar	kt					
1		sätze					=											Bör	se						
		į,	뜅				eite	pe p	, 4a)		a)	_ ا	<u>ب</u>					Kur	swer	t1)	~ <del></del>			ω <u>_</u>	(c 2)
Zeit	Privatdiskont	Reportgeld (Monats- geld)	des Schilling in Zürich 9/6 der Parität³)		Notenumlauf	Notenumlauf und	Giroverbindlichkeiten	Gesamte valutarische Deckung <sup>4</sup> a)	Deckungsverhältnis		Wechselportefeuille	35 Industrieaktien <sup>1</sup> )	Kursindex festver- zinslicher Werte <sup>1</sup> )	Nominalkapital 1)	Insgesamt	Bau u. Bau- materialien	Brauereien	Elektrizität u. Gas	Kohle u. Bergw.	Metall und Metallindustr.	Papier, Druck, Verlag	Textii	Zucker	Kurswert in º/º des Nominalkapitals¹)	Ausgezahite Dividendensumme <sup>2</sup> )
,	0/0 1	). a.	Kurs in <sup>0</sup>	Mill. S	1923 1932 100	Mill. S	1923— 1932— 100	Mill. S	0/0	MIII.	1923— 1932≃= 100	1923— 1932— 100	Ø 1927== 100			đ	. a. d	l. Bör onen		ot. ö	sterr	. Akt		Min. S I	4055 S
	1	2	3	4	-100	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22		24	25
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	7·15 4·90 4·63	8:30 6:48 8:64 9:08 7:05	100·0 99·7 99·5 83·0 78·8	934 916 994 915 853	* 117 115 125 115 107	1044 1046 1165 1105 1049	* 113 113 126 120 114	725 814 628 215 194	55·4 19·4	206 123 434 726 252	# 101 61 203 345 126	97·8 82·1 62·6 53·3 44·1	99·2 99·1 97·1 87·0 89·2	777 806 798 800 808	661 583	36·2 26·6	87.8 93.7 70.1 60.3 42.1	152·5 107·9	59·7 44·4 45·2	214·9 144·9	22·3	36·3 24·7 22·9	15.5	138 111 83 73 62	4150 4011 3236 1876 1295
1933 VIII IX. X. XI. XII.	1.1.1.1	6·50 6·50 6·50 6·50 6·50	78:8 78:1 77:4 78:3 79:1	854 882 899 864 913	104 111 111 107 109	1017 997 1029 1020 1055	106 105 110 109 109	197 197 197 197 202	19·7 19·1	209 205 223 205 237	103 116 111 98 95	44·4 42·8 41·3 41·8 40·0	91·1 90·8 89·8 89·1 87·8	808 808 808 806 801	486 469 470	23·4 22·4 20·8 21·0 21·3	38·9 36·1 37·5 37·5	56·4 54·2 51·8 49·8 48·2	23·8 23·8 23·7 26·7 27·7	104·0 101·6 96·0 95·7 91·9	15·3 13·6 13·4	20.2	19°3 20°0 20°1	61 60 58 58 58	578 — 100 1710
1934 I. II. III. IV. V. VI.	11111	6*50 6*50 6*50 6*50 6*50 6*50	78·2 77·8 77·1 77·8 100·0 <sup>5</sup> a) 100·0	885	111 122 121 119 114 112	1082 1108 1112 1120 1125 1105	116 125 128 127 126 123	212 214 278 275	19·0 19·0 19·1 24·7 24·9	256 276 286 292 288 241	109 141 162 158 151 125	42·3 42·5 45·1 48·8 48·7 48·1	90·7 93·2 94·9 94·2 96·9 94·8	801 801 801 787 787 786	478 500 498 500 489	21·4 21·3	39·4 37·1 37·8 38·8 40·6 39·4	50·3 52·9 58·2 60·6 61·2 58·1	29·3 30·4 30·3 29·9 29·8	101·5 96·4	14.3 15.5 14.8 15.1 15.5	18.7 20.0 20.5 20.8 20.5	20 8 20 6 20 2 20 0 20 3	59 60 62 63 64 62	2004 774 1215 1189 3213 4241
VII. VIII. IX. XI. XII.	- - - - -	6.50 6.25 6.00 6.00 6.00 5.88	99·9 99·0 99·8 100·0 99·9 100·2	900 933 914 906 887 944	111 114 115 111 110 113	1117 1131 1138 1133 1126 1126	118 118 120 121 120 116	277 281 278 282	24·7 24·5	249 253 254 254 244 238	115 125 143 126 117 95	47·8 47·4 49·4 50·6 53·5 55·4	94·7 93·1 93·9 97·9 103·0 103·9	785 782 782 782 782 780	486 484 491 497 518 529	21·2 22·5 23·3	40·9 40·2 43·2 43·7 44·8 50·0	56.6 57.0 58.4 60.3 63.2 64.3	29.8 29.5 29.2 30.3 30.2	92·9 92·5 93·6 93·5 97·9 96·9	15.5 16.0 16.5 19.6	19.6 20.3 20.5	20 6 21 0 21 9	62 63 64 66 68	397 200 — 160 2035
1935 I.	]	]		863	109	1120	120	283	25.3	236	101	61.3	107 0	779	576	28.2	52.8	78-2	36.1	108:2	24-7	22.4	24-0	74	90*

\* Salsonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — ¹) Stand Monatsmitte. — ²) Monatssummen. — ¹) Monatsdurchschnitt. — ⁴) Ohne Bankaktien. — ⁴a) Ab Mai 1934 Aufwertung des Goldbestandes und der Devisen. — ⁵a) Neue Parität (100 S = 57.0726 Schw. Fr.). — \*) Provisorische Ziffer.

												I	(ap	italn	arl	rt											
			Börse	;		Uml an	auf (5)		Spa	ırein	lage	n be	i den	Spa	rkas	sen 5)	<sup>6</sup> )			Giro	umsä	tze²)			Po sparl	st- casse	Kapital- AG.
Zeit	Rendite der Aktien <sup>2)</sup> 4)	Geldumsätze aus dem Effektenverkehr ³)	Arrang. Schlüsse?)	Vom Wr. Giro- und Cassenverein abge- führte Umsatzst, <sup>2</sup> )	Gesamtertrag d. Effek- tenumsatzsteuer²)	Pfandbriefen <sup>8</sup> a)	Kommunal- obligationen <sup>8</sup> a)	Spareinlagen insgesamt	Wien	Niederösterreich	Oberösterreich	Salzburg	Steiermark	Kärnten	Tirol	Vorarlberg	Burgenland		Nationalbank	Dostanarkasse			Cassenverei	Saldlerungsverein	Zahl der Scheckkonten		Neugründungen u. Kap erhöhungen von A und G. m. b. H.
	0/0	Mill. S	1923- 1982- 160	1000								Schill		00.1	10			S S	100	S S	100	S S	100	Mili. S	in 1000	S	Mill. S
<u> </u>	26	27	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39 j	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	j 52
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	5·53 6·52 5·04	56.6 42.8 41.0 15.1 18.8	19 16 17 6 10	9.2 5.6 4.2 2.0 1.6	55 39 33 15 14	181 220 294 310 300	149 174	2119 2419 2025 1959 2015	623 728 718 713 760	289	161 175 175 165 165	51 44	160 175 169 158 159	42 52 52 44 43	63 72 74 65 66	24 28 29 27 28	1.8 2.6 2.6 2.9 3.0	4149 4093 4140 3431 3066	128	2173 2080	127	2793 2636 1959 1340 1335	* 134 127 94 64 64	342 343 257 213 189	127 129 128 130 131	1454 1345 1377 1303 1169	8.6 4.4 2.8 2.5 18.0
1933 VIII. IX. X. XI. XII.		13·1 16·2 30·1 16·8 17·0	7 10 16 15 15	1·1 1·2 1·8 1·5 2·3	14 10 14 19 12	299 298 297 297 296	174 174 174	2023 1997 1943 2008 <sup>8</sup> ) 2056	760 743 717 728 714	272 270 266 265 262	167 165 162 162 162	43·5 42·4 42·4	159 156 153 153 152	43·4 42·3 42·5	66·1 64·4 62·9 62·4 62·1	27.2	3·0 3·0	3164 3126 2994 2891 3278	101 98 82 96 99	1784 1765 1872 1877 1917	110 113 110 113 110	1369 1340 1414 1431 1596	70 66 65 74 72	168 179 134 132 184	131 131 131 131 131	1174 1149 1159 1147 1280	5·9 0·3 4·3 29·2 5·1
1934 I. II. III. IV. V.	3·12 3·12 2·88 3·00 3·00 3·24	19·4 18·3 25·8 15·7 21·4 16·0	18 21 30 15 23 16	1.9 2.0 2.1 1.3 1.8 1.3	14 17 19 17 13	295 295 294 355 365 365	173 209 209 210	2095 2030 2058 2076 2100 2085	759 704 718 732 748 743	273 274 274 276 277 277	168 168 168 169 169	42·7 42·2 43·7 43·5 43·6 43·7	156 156 157	43·7 44·1 43·7 43·7	65·1 65·4 65·9 65·8	28·2 28·5	3.0 2.9 3.0	2740 2729 2549 2277 2231 2449	87 96 81 72 73 76	1866 1635 1799 1717 1861 1853	111 108 113 108 115 117	1545 1167 866 959 779 873	74 61 41 46 37 42	157 143 206 169 152 181	131 130 130 130 129 129	1192 1181 1265 1232 1314 1326	3'3 20'6 0'6 5'0 3'1 25'1
	3·12 3·12 3·12 3·00 2·94 3·01 2·76	14·6 11·7 14·3 25·2 37·6 34·7	13 10 15 26 27 25	1·1 0·8 1·3 2·6 2·4 2·4	14 17 9 12 20	365 365 365 363 366 360	211 211 210	2069 2090 2092 2103 2132 2113 <sup>6</sup> a)	734 744 743 744 756 742	281	169 170 171 172 172 172	45.2 45.6 45.8 45.8	155 155 158	43.6 43.7 44.0 44.4	68.8	29·1 29·1 30·0	3.1	1889 1849 1934 2138 1829 2111	52 59 61 57 61 64	1908 1923 1867 2078 2085 2143	110 119 119 123 126 123	559 455 474 544 538 540	25 23 23 25 28 24	143 130 181 183 151 182	129 129 129 129 129 129	1364 1505 1405 1506 1488 1580	9'3 17'1 0'7 3'5

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — <sup>6</sup>) Stand Monatsende. — <sup>6</sup>) Angaben des Reichsverbandes deutscher Sparkassen in Österreich. Für die Jahre 1929—1931 Jahresdurchschnitte aus den Vierteljahrsziffern. — <sup>6</sup>a) Alle Dezemberziffern ohne kapitalisierte Zinsen. — <sup>7</sup>) Sparkassen, Banken und andere Geldinstitute. Ab Jänner 1933 ohne Fremdwährungseinlagen. — <sup>6</sup>) Inkl. der auf Schillingbeträge umgerechneten Fremdwährungseinlagen und Kassenscheine in fremder Währung. <sup>8</sup>a) Ab April 1934 Umrechnung zum Privatelearingkurs, bzw. für 100 S Gold — 125 S. — \*) Provisorische Ziffer.

	Ins			Firm	nen-					•				Pre	ise I	 1)								nen
	Öst	er-	/ien	Han	gung iener dels-							Inde	kziffer	n			•		ı		Dui schnitt in	ch- spreis	els- els- 1 %	зешеі
	gleiche	<u>en</u>	träge ber gericht V	reg	ster	el	ie i	sten			91	Agr sto pre	ff-	Indus sto pre	ff-	timate	ıte	ial	-	nittliche he i. Wien	in	\$	der Kleinhandels- den Großhandels- Lebensmittel) in % andelspreise	r des all
Zeit	Gerichtl. Ausgleiche	Konkurse	Exekutionsanträge beim Exekutionsgericht Wien	gungen	en	Großhandel	Kleinhandel	Lebenskosten	Reagible	Freie	Gebundene	Inland	Welt- markt	Inland	Welt- markt	Inlandbestimmte	Ausland- bestimmte	Baumaterial	Baukosten	Durchschnittliche Lohnhöhei, Wien			ne der ber den (10 Leben	Indexziffer des allgemeinen Geschäftsganges
	Woel	nen-	ж <u>я</u> ін 1000	Neueinfragungen	Löschungen	I. Hj. 1914	B. A. f. St. Hi.   VII.   1914   1914   1914   1916   100														1923 bis 1931 == 100			
	schi 53	1itt   54	55		57	=100 58	59	60  ==100	61	62	63	64	65	66	67	68	69	70	71	72	73	74	75	76_
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	38 52 67 87 63	11 13 15 21 19	23·3 27·3 28·6 30·0 28·7	59 62 55 46 35	100 302 111 120 74	130 117 109 112 108	147 145 138 144 142	111 111 106 108 105	104 88 61 55 59	100 87 76 73 73	99 96 91 93 94	101 .87 .87 .95 .86	100 86 59 59 56	100 97 81 74 76	98 87 68 60 65	107 100 86 79 80	97 75 58 59 <b>62</b>	108 110 110 108 93	98 110 113 105 99	117 119 119 114 107	33 33 28 23 21	54 54 53 43 40	40 40 39 36 35	# 119 107 93 75 71
1933 VIII. IX. X. XI. XII.	49 48 54 52 47	17 15 19 21 18	23·6 30·3 27·2 29·8 24·4	22 34 39 17 19	30 53 71 60 113	108 108 109 108 108	142 143 143 143 142	105 105 106 105 106	61 61 60 60 62	71 72 72 73 75	95 94 94 93 92	82 82 82 82 83	61 59 55 57 57	78 78 78 77 77	71 69 69 68 69	84 83 82 81 81	65 63 62 63 64	93 93 93 93	99 99 99 99 99	106 114 94 106 107	19 19 19 21 22	37 39 38 41 43	36 35 35 35 35 33	71 73 73 77 77
1934 I. II. IV. V. VI.	52 53 52 46 40 44	12 18 13 14 15 15	29:3 25:2 31:3 27:3 28:5 27:7	38 24 47 24 34 24	59 64 78 63 64 75	109 110 113 112 110 110	142 142 142 142 142 142	106 105 105 105 104 105	63 62 62 60 60	77 77 80 79 76 82	93 93 93 93 92 91	83 84 88 88 87 94	57 58 57 56 58 63	78 78 78 77 76 76	66 67 67 67 67	81 82 82 81 81	66 67 66 64 64	93 93 93 93 93	99 99 99 99 99	97 105 107 96 100 101 105	21 22 24 25 23 20 20	39 43 41 31 30 30	33 33 32 34 35 36	73 71 73 68 71 71 67
VII. VIII. IX. XI. XII. 1935 I.	42 40 31 14 14 16	11 15 14 12 12 12 12	23·5 23·1 24·2 30·1 24·3 22·6	32 20 19 20 30 32	67 31 37 86 80 112	110 110 108 108 109 109	142 141 142 142 142 142 141	104 104 105 105 105 105	60 57 56 56 57 59	74 75 72 71 72 73 74	91 90 90 90 90 91 90	84 87 88 86 87 87 86	66 78 74 72 71	75 76 77 74 75 75 75	68 67 66 65 65	80 80 81 80 80 80	63 59 60 61 63	93 93 93 93 93 93	99 99 99 99 99 99	99 101 89 99	19 18 20 19	27 32 34 34 36	37 33 34 34 34 33 33	68 69 73 73

\* Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — 11) Die angegebenen Indexziffern in Kolonne 58—70 gründen sich auf die jeweils in der Mitte des Monats bestehenden Preise, in Kolonne 71—74 sind Monatsdurchschnitte verzeichnet und in Kolonne 75 beruht die Berechnung auf den in der Mitte des Monats gültigen Preisen.

												Ums	ätze	12)											
	-	•		Inde	xziffe				ar Ader	Ē		Wien	dem		ısatz-		ch	V	ieha W	uftriel ien	b	Frem verk in W	ehr		989
Zeit	Verbrauchsgüter	Produktionsgüter	Lebensmittel	Konfektion	Schuhe	Hausrat und Möbel	Punzierungen	te (1928—1931 == 100)	Besucher der Wiener städtlschen Warmbäder	Brennstoffverbrauch in Wien	Brennstoffverbrauch für Hausbrand und Klein- gewerbe in Österreich	Gasverbrauch in W	Roheinnahmen aus Tabakverschieiß	Spiritusabsatz	Ertrag der Warenumsatz- steuer	Zuckerverbrauch	Milchanlieferung nach Wien	Rinder insgesamt	davon Inland	Schweineinsgesamt	davon Inland	Überhaupt	aus dem Ausland	Städtlsche Straßen- bahnen	Stadtische Omnibusse
			1923-	-1931	= 10	0		Inserate	1000 Per- sonen	То	000 nnen	Mill.	\$	1000 h1	Mill. S	100 t	1000 h1			Stück		100 Perso	onen	Pers Mill.)	rderte onen 10.000
<u> </u>	77	78	79	80	81	82	83	84	85	86	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	101
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	# 119 117 112 94 83	# 119 96 76 68 66	* 111 115 113 102 97	# 123 115 106 81 72	本 114 116 120 100 97	118 114 117 89 66	* 122 115 107 67 43	# 102 97 88 73 70	640 656 647 639 620	291 225 223 202 186	202 131 162 143 126	27 26 27 27 27 26	30 30 29 27 26	22 21 20 17 15	21 21 18 15 11	180 161 169 152 148	251 247 228 226 227	11·2 8·5 9·9 9·8 8·3	3.8 3.1 5.1 8.4 6.6	62.0 61.1 73.3 56.2 55.5	5.8 8.2 21.2 22.3 26.5	53 55 46 36 34	35 37 30 24 22	52·3 50·3 47·6 43·6 39·1	184 254 257 241 187
1933 VIII. IX. X. XI. XII.	78 81 79 87 83	71 70 71 78 72	100 103 96 101 97	60 73 67 73 76	97 108 101 106 99	58 72 54 57 61	41 46 46 38 48	73 72 72 61 68	485 672 628 585 580	159 197 252 222 266	104 133 210 181 194	20 20 24 27 27	25 25 27 25 29	16 15 15 17 17	10 9 12 12 14	170 142 211 149 156	231 220 225 225 219	7:0 7:8 9:9 7:6 6:9	5·2 6·1 7·6 5·8 5·1	53·5 56·3 69·5 51·9 54·4	24·1 24·2 27·8 23·5 27·3	43 51 36 26 26	34 35 23 16 16	34·1 39·8 41·2 37·2 38·7	130 180 196 184 168
1934 1. III. IV. V. VI.	80 79 88 75 85 79	71 66 74 68 73 74	94 96 89 83 88 101	73 75 86 61 69 68	67 68 126 74 85 73	66 57 60 50 57 56	37 36 34 51 39 44	62 66 60 69 68 71	555 575 780 657 612 658	244 171 130 75 99 115	165 110 73 49 50 69	33 29 27 28 24 22	24 23 25 25 27 25 27	15 13 14 12 17 14	13 10 12 11 11 11	119 121 133 118 132 158	228 206 230 221 237 233	9.2 6.7 6.6 7.3	7·1 5·2 5·9 6·4 5·1 5·3	66·3 53·8 55·1 86·2 60·0 57·5	33·5 29·5 30·9 59·7 37·6 36·5	26 21 29 27 30 31	15 12 16 17 19 21	36°9 31°0 39°0 39°1 40°7 38°7	174 136 188 164 159 160
VII. VIII. IX. XI. XII.	75 76 72 86 86	73 77 75 74 78	97 96 95 95 99 81	58 53 55 76 94 79	75 87 98 97 83 77	56 56 57 59 57	43 39 46 38 44 47	70 66 65 68 59 60	519 532 656 586 622 669	121 140 195 202 211	85 108 151 174 160	20 20 20 24 27 25	29 26 24 27 24	13 17 14 22 18 17	11 11 11 12 12	167 147 173 155 142 154	235 227 219 230 222	8·7 6·8 7·2 8·8 7·2 7·4	6·2 5·4 6·4 5·5	70·5 52·7 54·4 69·4 50·6 68·3	26'3	30 32 42 32 26 27	22 24 27 20 15	35·3 32·0 38·8 40·6 38·6	135 112 260 166 156
19 <b>3</b> 5 I.			ereini ge Zii		ם <u>@</u>	urchs	chnitt.	12	 ') Die	Zahle	en beru	ihen a	uf M	onats	 summ	ien.		i .		Ι.				1	

	·											F	rodu	ktio	1 <sup>12</sup> )												
·		Stre ei zeug	-	ua						von:	Baun ga	iwoll-	der									Bre	nnsto	ffbed	ari		
Zeit	Produktionsindex (1923—1931 — 100)	Österreich	Wien	Gaserzeugung in Wien	Steinkohle	Braunkohle	Eisenerz	Rohelsen	Rohstahl	Walzware + Absatz Halbzeug	der Volibeschäffi- ng	Baumwollgarn	Rohmaterialbedarf d Weberelen	Holzschiff	Zellulose	Papier	Pappe	Spiritus	Bier (Bierwürze)	Industrie and Land- wirtschaft überbaupt	Landwirtschaft	Nahrungsmittel- industrie	Eisen- und Metail- industrie	Chemische Indu- strie	Keramische und Glasindustrie	Baustoffe	Lederindustrie
	102 103 104 105 106 107 108 109 110 111 112 113   114 115   116   117   118   119   120   121   122   123   124   125   126   127   128																										
		103	104	105	106	107	108	109	110	111	112		1 114	115	116	117	118	119	120	121	122	123	124	125	126	127	128
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	# 122 104 91 79 80	96 97 93 90 89	48 47 45 42 40	28 27 28 28 27	17 18 19 19 20	294 255 249 259 251	156 98 43 25 22	144 89 47 30 28	143 104 68 39 43	146 107 70 40 41	78 77 72 68 68	# 110 102 95 95 98	105 110 121 118 109	858 862 801 695 732	1870 1779 1796 1664 1850	1913 1752 1751 1675 1671	455 492 247 189 238	22 23 22 17	435 424 332 257 191	351 279 246 210 206	6.5 4.0 4.0 3.3 2.9	34 32 32 28 26	128 84 59 40 41	20 15 15 14 15	10·7 9·7 8·0 6·6 5·0	36 40 34 26 19	3·4 3·2 3·1 2·6 2·5
1933 VIII. IX. X. XI. XII.	86 80 88 95 89	84 88 95 98 100	35 38 42 44 47	20 23 26 28 32	21 21 21 22 22	247 194 282 296 290	37 30 33 34 21	44 42 43 43 30	50 46 24 42 40	42 39 32 42 38	75 77 85 88 88	118 122 124 136 126	120 120 135 133 141	800 612 966 926 629	1860 1865 1886 2108 2133	1679 1616 1640 2176 1799	301 358 200 239 137	5 28 30 27	181 69 98 157 138	194 200 251 243 240	2.0 2.5 4.6 2.8 3.9	18 24 33 38 35	37 36 49 47 46	15 16 24 21 16	6.0 5.8 5.8 5.3 5.1	30 27 26 14 9	1.9 2.3 3.0 2.8 3.4
1934 I. II. III. IV. V. VI.	89 79 82 81 81 88	93 78 93 86 91 88	45 36 40 35 35 33	31 27 30 26 24 22	22 18 21 19 18 22	329 265 238 194 185 210	30 15 7 35 39 49	34 28 28 38 45 48	45 43 50 57 72 80	44 43 57 61 77 80	85 85 82 83 79 81	121 113 122 112 115 121	134 140 177 142 140 148	597 525 882 729 705 626	2007 1681 1967 1863 2214 2039	1815 1446 1868 1466 1691 1585	147 151 295 291 328 252	31 22 17 12 5 3	191 220 261 288 335 267	234 201 218 188 182 199	2.2 1.6 1.0 0.8 1.7 4.6	26 20 31 20 21 20	53 45 52 48 43 45	16 12 13 11 10 12	4.5 4.6 5.5 6.6 6.0 7.0	5 10 15 18 24 29	2.6 2.4 1.9 1.5 1.6
VII. VIII. IX. XI. XI. XII.	81 87 88 90 95	91 95 92 99 100 101	33 34 37 43 44 47	20 20 23 27 27 27	18 22 21 23 24	215 222 227 267 262	56 52 46 49 45 40	48 49 43 46 45 42	81 71 57 52 62 35	78 75 51 54 60 40	78 79 83 84 87	110 118 124 135 141	134 143 127 143 123	670 688 635 570 643	2009 2044 1905 1906 2101	1668 1583 1517 1662 1788	248 269 311 225 484	2 4 11 21 30 33	224 163 56 115 153	200 205 212 246 252	3·0 3·3 2·5 2·7 2·4	17 19 20 42 48	46 47 53 53 57	12 14 15 17 18	6.6 5.6 5.9 6.0 5.8	27 27 24 22 14	1.7 1.6 2.1 2.2 2.0
1935 I.	-		١	<u> </u>	ا ہے .									١ .		į						[	İ				:
	≭ Şa	isonb	erein	ıgt. –	- Ø 1	Durch	schn	itt.																			

	P	rodu	ktio	1 <sup>16</sup> )											rbei												
	Aufti best	ags- and	La hal	ger- tung	(8) II	hn-	Ver	Zur mittl	ung	Zur nac	Verm h Be	ittlu trieb	ng vo sklas	orger isen	nerki in Ö	e Arl sterr	oeits) eich	lose	W	ien 1	5)	Un	terst	ützte	Arbe	itslos	14)
Zeit	Eisenindustrie in º/o des Normalbestandes	Baumwollspinnereien (1923—1931 — 100)	Baumwollspinnerelen $(1923-1931=100)$	Lagerhäuser der Gemeinde Wien Versicherungswert		In Wien ausbezahlte Lohn- und Gehalfssumme 16)	Österreich insgesamt	Mien Wien	Steicrmark e a p	Baugewerbe	Eisen- und Metali- gewinnung	Eisen- und Metall- warenindustrie	Maschinenerzeugung	Blektroindustrie	Bekleidungsindustrie	Graphische Industrie	Chemische Industrie	Warenhandel	Neuanmeldungen Stellensuchender	Neuanmeldungen offener Stellen	Vermittlungen	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien	Österreich	Wien	Österreich ohne Wien
			. ' 1	Mill. S	Per- sonen	Mill. 1000 Personen 8 134 135   136   137   138   139   140   141   142   143   144   145   146   147   148   149   150   151																- 1933 =					
<u> </u>	129	130	131	132	1000 Personen S 133 134 135 136 137 138 139 140 141 142 143 144 145 146 147 148 149 150 151 1.												152	153	154	155							
Ø 1929 Ø 1930 Ø 1931 Ø 1932 Ø 1933	102 66 21 14 17	119 113 95 81 97	113 92 78 88 72	8·8 7·3 8·0 7·4 4·7	636 606 556 485 445	158 152 137 112 95	192 243 301 378 406	82 102 125 163 185	23 29 39 49 50	52 64 78 92 90	1:3 4:4 6:4 8:2 6:8	17 21 25 35 38	7 13 15 19 20	2.0 3.4 6.0 7.8 8.1	15 15 20 26 28	2·2 2·9 4·1 6·0 7·1	3.8 5.0 5.6 6.5 7.0	12 13 13 18 22	31·7 33·1 33·2 31·0 27·7	15·4 13·5 11·2 7·6 7·0	11·7 9·9 7·2	164 207 253 309 329	83 96 116	97 124 157 193 199	** 107 131 158 167	* 82 99 117 139 155	* 89 113 142 174 177
1933 VIII. IX. X. XI. XII.	13 11 11 10 32	112 120 115 109 106	79 83 81 76 73	5°3 6°6 6°8 6°2 4°7	440 452 459 452 426	89 101 88 88 116	366 355 358 383 422	177 171 173 181 193	45 44 45 47 52	73 72 74 87 104	6.5 6.1 5.8 5.8 6.2	36 35 33 34 36	19 19 19 19	7·7 7·4 6·9 6·7 6·9	28 24 23 25 29	7:2 7:4 7:2 7:0 7:0	6·3 6·4 6·3 6·5 6·9	22 22 22 22 22 22	29·3 26·9 29·1 30·8 30·1	7·2 8·7 7·8 5·2 4·1	6.9 8.2 7.5 5.0 3.9	297 284 278 287 316	120	171 164 160 167 188	171 165 159 155 156	160 154 152 150 153	180 173 164 158 159
1934 I. II. IV. V. VI.	30 25 33 50 48 38	110 102 61 67 71 81	82 79 80 81 81 78	3·7 3·1 3·0 3·8 7·7 7·2	423 422 431 442 444 435	79 82 91 83 87 94	440 435 403 376 354 348	200 199 188 185 182 188	54 53 47 44 41 39	106 103 93 78 68 66	6.6 5.6 4.8 4.6 4.6 4.4	38 38 35 34 32 31	19 19 18 17 16 17	7:5 7:7 7:3 7:2 7:0 6:8	32 30 23 23 23 28	7·1 7·5 7·8 8·0 7·8 7·8	7.4 7.5 7.0 6.8 6.6 6.8	22 23 22 22 22 23	31.0 20.9 24.7 28.6 26.8 41.5	9·4 7·1	4·4 3·9 7·6 8·7 9·1 6·9	350 358 341 311 284 266	141 134 128 123 122		157 156 151 152 151 150	154 155 150 150 149 152	163 160 153 154 154 148
VII. VIII. IX. X. XI. XII.	32 29 25 26 27 26	77 95 99 99 103	82 80 78 76 74	6·7 6·2 6·0 6·6 7·0	432 436 450 462 456	91 84 89 84 83	338 329 326 332 364	183 180 173 171 179	38 36 34 36 40	63 61 61 65 82	4·7 4·2 4·2 4·0 3·5	30 29 28 28 28 29	16 15 15 15 16	6·2 5·8 5·5 5·1 5·1	29 27 24 23 24	7·7 7·8 7·9 8·0 7·6	6.8 6.4 6.4 6.7	23 23 23 23 24	27·4 28·2 29·3 30·2 36·8 30·3	7.7 8.8 8.2 8.3 6.2 3.6	7·5 8·1 7·8 7·8 5·9 3·4	259 254 247 243 260 290	110 116	137 133 134 135 150 173	150 147 145 141 141 142	153 152 144 141 138 138	147 144 144 140 143 146
1935 I.	.! ××Sa	 isonb	 ereini	 gt	i Ø Dur	i chsch	i nitt	_ 18)	Eins	  chlie	 Blich	! ung	efähr	] - <b>70.</b> 0	 )00 n	i icht	arbe	itslo:	senve	rsich	1егиг	326  1gspfl	127  iichti	1991 ger 1	<i>145</i> Hausg	<i>141</i> ehilfin	<i>151</i> nen

★ Saisonbereinigt. — Ø Durchschnitt. — 18) Einschließlich ungefähr 70.000 nicht arbeitslosenversicherungspflichtiger Hausgehilfinnen und Lehrlinge. Stand am Monatsende. — 14) Stand um die Monatsmitte. — 15) Monatssummen. — 18) Stand am Monatsende.

j 6	1934   1 VIII. VII		Zeit				1838 1838 1938 1938 1938 1938 1938 1938	XXXX 1980 1980	Zeit		
* Sals	8282235 22225 22225 22225 22225 22254 22225 22225 22225 22225 22254 2225 2225	Mill.   178	lahrungsmittel und Getränke			* Sais	0.8 42486 484828 8227822 1.8 62644 668223 8227822	57.55 6.75	Bezugsdauer bis 30 Wochen Notstandsaushilfe	Unterstützte Arbeitslose Wien (4)	Arbeit
onbere	10000000000000000000000000000000000000	79	Genanke			onbere	28888888888888888888888888888888888888	25.55 66.65 66.65	Notstandsaushilfe	stiitzie tslose n (4)	Arbeitsmarkt
inigt,	8888288 8883884 8884888 888888	Mill. 19	, , , , , , , , , , , , , , , , , , ,		ł	inigt.	24 44 8 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 2	200	Nulziastiji 1000 prik		
	₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹ ₹		ohstoffe '	Ein		Ø	220 220 220 220 220 220 220 220 220 220	369 313 271	Güterzüge		
urchs	00000000000000000000000000000000000000	Mill. Mill. 9 S		fuhr		Jurchs	11111111111111111111111111111111111111	17.9	Personenverkehr		
Chaitt,	10-1 2-2-3 10-1 2-5-5 10-1 2-5 10-1 2-5 10	83 184	avon Brennstoffe			chnitt.	22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22 22	2804	Military Güterverkehr		
- 15)	895584 512838 5258825 588838 5	11. Mill. S			1	ر ت	155 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15 15	156	Wagengestellung insgesan	t	
Die Z	234 234 234 235 235 235 235 235 235 235 235 235 235	1. 1000 1. 1000 1. 186	ertigwaren		A	Die Z	788 888 888 888 888 888 888 888 888 888			<u></u>	
ablen	75288758 7588758 7587575 75875	M. 187			ußenhandel	ablen	44788 4483 4483 4483 4483 4882 4882 4781 4781 4782 4782 4782 4782 4782 4782 4782 4782	6752 6258	Wagengestellung insgesam		Bun
beruhe	*	1—I———I	nsgesamt		lande	beruhe	1718 1718 1718 1718 1783 2821 2879 2479 2479 2109 1624 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11366 11368		G Offene		Bundesbahnen 17)
naui	20171 11221 11222 2222 2222 222 222 222 22	M)11.			<u>-</u>	n auf	2000 2000 2000 2000 2000 2000 2000 200	3377 3344 3250	Gedeckte	{	hnen
Monati	22222222222222222222222222222222222222	190 wiii	Constoffe	Ausi		Monati	25 715778 85884 4 4 4 8 8 8 8 8 9 9 9 9 9 9 9 9 9 9		Schemel	Wagen	[E
summ	111112 2222111 11111 11129 63736 2222111 11111 11129 63736 2222111 11111 11111 11111 11111 11111 11111 1111	Miii. 9		usfuhr		ssumm	14103 10 14103		8 Binnenverkehr	E.	
£ .	8513366 688723 1468666 5688888	MJJJ.   1		} }		en.	1056 1056		B Einfuhr	Arbeitstag	
_	*#####################################		<sup>7</sup> ertigwaren		١		411 420 450 470 450 470 450 470 450 470 450 470 470		S Durchfuhr	ř.	
-	387 387 394 228 229 221 221 221 221 221 221 221 221 221	1000	The Later Who are about P				5 2 6.552 5 2 6.552 5 2 6.552 5 2 6.552 7 6.556 6 7.162 6 7.		Gesamtyerkehr		
-	888671111 128812128 682411 252222	[S]	Sinfuhrüberschuß Insgesamt Sinfuhrüberschuß von		1						
-	41.8 228.6 208.6 2	96   B	Rohstoffen				1902 1902 1902 1902 1903 1903 1903 1903 1903 1903 1903 1903	813	B Auslandsverkehr	1	<del>                                     </del>
-	625 1 1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2 2		Fertigwaren		-11		10079888900088411119879		Mill. 11		Auße
-	2000 1000 2000 2000 2000 2000 2000 2000	-	iesamtertrag der öffe Abgaben <sup>17</sup> )		-		**************************************		Insgesamt	Einiuhr	Außenhandel <sup>17</sup> )
	55335 55355 55554 55554 555235 5552557 555257 55525 5	l————	Colleinnahmen 17)  nahmen in 0/0 des W	ertes	-		**************************************		Mill. N	H	delit
<u></u>	8005500 405100 4054500 044000000000000000	Zolleinr der E	nahmen in º/o des W Infuhr <sup>17</sup> )				ခဲ့တဲ့ အလုပ်တွေသ လက္ခရာစုပုန္ စစ္စလာလုင္း - 4 နေစာတ်ခင် ယင်းမြောင်းမြော အယ်လာစင်းလိ	18.96	Lebende Tiere		